

Erklärungsoffenbarung Weltnichtstun



Jesusbotschaften von Jakob Lorber



E-Wi Verlag - Buch 7

Erklärungsoffenbarung Weltnichtstun

In der **7. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: „Du sollst keinen falschen Eid tun und sollst Gott deinen Eid halten.“ Auf dem Planeten Weltnichtstun (dem **Saturn**) leben die Menschen wie Adam und Eva im Paradies gelebt haben. Auf Weltnichtstun ist für die meisten Bewohner „der Eid vor Gott“ das einzige Zahlungsmittel. Das Buch 7 von **Jakob Lorber** besteht aus 157 Seiten.

Erklärungsoffenbarung

Vor 2000 Jahren hatte der Teufel den Menschen ihre geistige lichtbringende Wurzel, die **Entsprechungswissenschaft**, verdunkelt. In dieser Dunkelheit brachte Gott-als-Jesu-Christ den Menschen mit dem Johannes-Evangelium den Wegweiser zur Entsprechungswissenschaft zurück. Auch offenbarte Er mit dem Matthäus-Evangelium den Plan für diese Welt, die Bergpredigt.

In der heutigen Zeit, in der Gott-als-Jesu-Christ Seinen 2000sten Geburtstag feierte, wird es geistig dunkel, denn die meisten Menschen haben die **Entsprechungswissenschaft**, das geistige Licht ihrer Familie und ihrer Nation, verloren. In dieser Dunkelheit brachte Jesus Jehova 1840, durch das innere Wort von Jakob Lorber eine Erklärungsoffenbarung, die das Leben erhellt.

Die Erklärungsoffenbarung endete 2012 mit den Vaterworten von Michael Nehmann. Sie gibt den Menschen das Wissen zurück, daß sie sich auf andere Weise auf der Erde nicht mehr beschaffen können, denn die Helfer des Teufels, die Kirchen und die Industrie, verdummen die Menschen immer mehr, sodaß sie die **Entsprechungswissenschaft** nicht mehr lernen können.



E-Wi Verlag - Buch 7

Erklärungsoffenbarung Weltnichtstun

Jesusbotschaften von Jakob Lorber

Buchserie: „**Entsprechungswissenschaft**“ Buch 7

Vorwort des Verlegers

1. Die Buchserie des E-Wi Verlages „**Entsprechungswissenschaft**“ erklärt am Anfang von jedem Lehrbuch der Entsprechungswissenschaft eine Aussage der Bergpredigt, die der geheime Plan vom Reich Gottes ist und die die Entsprechungswissenschaft in 15 Aussagen aufteilt.

2. Das Buch 7 „Erklärungsoffenbarung Weltnichtstun“ ist dem 7. Kapitel des Johannes-Evangeliums zugeordnet, weil man auf dem Planeten Weltnichtstun die Liebe des Nächsten nicht stehlen darf. Das 7. Kapitel des Evangeliums ist der 7. Aussage der Bergpredigt zugeordnet.

3. In dieser Jesusbotschaft wird der Planet Saturn vorgestellt. Die Saturnbewohner nennen ihn Weltnichtstun. In diesem Buch „Erklärungsoffenbarung Weltnichtstun“ beschreibt der Herr Jesus den Teil vom Saturn, in dem die Menschen noch wie Adam und Eva im Paradies leben.

4. Dieses für alle Erdenmenschen wertvolle Buch „Erklärungsoffenbarung Weltnichtstun“, das den Saturn beschreibt, hat der Herr Jesus Christus aus folgenden Gründen über das innere Wort von Jakob Lorber offenbart und für die Menschen dieser Erde hat aufschreiben lassen:

- Fürs Erste soll sich ein jeder, der diese Mitteilung gelesen hat, ein recht tüchtiges Beispiel nehmen, wie ganz anders die Bewohner dieses Planeten Meinen Willen achten als die Menschen dieser Erde.
- Fürs Zweite soll er auch aus dem Ganzen erschauen, wie Meine Liebe, Weisheit, Macht und väterliche Sorgfalt gar viel weiter hinausreicht, als es sich der hochtrabende Menschenverstand je in seinen törichten Sinn kommen lassen kann.
- Und fürs Dritte soll eben diese Betrachtung den Menschen dieser Erde zur vollsten Demut leiten, aus welcher er erschauen soll, wer er ist und wer Ich, sein Gott, Schöpfer und Vater, bin.

5. Viele Menschen suchen auf der Erde das verlorene Paradies den Garten Eden, in dem Adam und Eva glücklich und gottesfürchtig gelebt haben. Damit sich die Erdbewohner den Garten Eden vorstellen können, erhielt Jakob Lorber in den Jahren 1841 und 1842 Jesusbotschaften.

6. Dieses Buch aus Jesusbotschaften beschreibt den Planeten Saturn und seine Ringe. Auf dem Saturn, den die Saturnbewohner „Weltnichtstun“ nennen, leben die Menschen fast so, wie Adam und Eva, die ersten Menschen, die nicht geboren wurden, auf der Erde im Paradies gelebt haben.

7. Nach der Bibel stehen im Garten Eden viele Bäume des Lebens. Wenn man von diesen Bäumen isst, wird man ewig leben. Alle Menschen, die noch einen lebendigen Kontakt zur feinstofflichen Welt haben, wissen, daß man ewig lebt, denn sie essen vom Baum des Lebens.

8. Die Weltmenschen finden auf der Erde für das ewige Leben keinen Beweis, denn Gott muß gesucht werden. Jesus Christus wird erst als Gott erkannt, wenn die Wissenschaftler die Bergpredigt verstehen werden, denn sie meinen noch, daß ihr Leben mit dem Tod endet.

9. Die Bibel der christlichen Kirchen beschreibt es im Alten Testament, den Büchern von Moses, so: „Von jedem Baum des Gartens darfst du essen; vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen darfst du nicht essen, denn an dem Tag, da du davon ißt, mußt du sterben!“

10. Nach dem Tod auf der Erde kommt man wieder in die feinstoffliche Welt, von der man hergekommen ist. Die Menschen auf Weltnichtstun essen vom Baum des Lebens, denn sie haben durchgehend noch Kontakt zur feinstofflichen Welt und empfinden den Übergang nicht als Tod.

11. Wenn die Menschen auf Weltnichtstun die Erkenntnis des Guten und Bösen benutzen (essen), so vergewissern sie sich in der feinstofflichen Welt, daß die Früchte vom Baum der Erkenntnis auch von Gott dem Allmächtigen für die Menschen des Saturn gesegnet sind.

12. Schriften dieser Art bedürfen eigentlich keines Vorworts und ebensowenig einer Vorbeleuchtung, denn alle Jesusbotschaften von Jakob Lorber sprechen für sich. Das Wesentliche enthält schon der Titel des Buches „Erklärungsoffenbarung Weltnichtstun“.

13. Bevor der Gottvater Jesus Jakob Lorber diese Jesusbotschaft gegeben hatte, konnte kein Mensch das verlorene Paradies hochrechnen. Im Paradies haben die Menschen keine Zivilisationskrankheiten, denn die feinstoffliche Welt greift vorher mit Rat und Tat ein.

14. Dieses Buch wurde in Bietigheim in Württemberg im Neutheosophischen Verlag aufgelegt und herausgegeben. In diesem Buch lernen wir, wie der erste Herausgeber dieses Buches, **Johannes Busch**, der als Zeughausdiener i. P. Verwaltungsbeamter war, sagt:

„Nur so weit du im Geiste der ewigen Weisheit, im Geiste Jesu Christi, **wiedergeboren** bist, so weit bist du **frei**, und nur so weit kannst und wirst du **wahrhaft sittlich wollen, denken und handeln**.“

15. Dieses Buch ist „dem neusten Stand der Wissenschaft“ immer voraus, denn in diesem Buch spricht der Schöpfer von Allem, was man denken kann. Für Menschen, die wie ihre Angehörigen Zivilisationskrankheiten bekommen möchten, ist dieses Buch nicht herausgebracht.

16. Man sollte bedenken, daß die Jesusbotschaften von Jakob Lorber auch „Eselsfutter“ für die weltlichen Wissenschaftler enthält, dieses „Eselsfutter“ werden die aufgeklärten (ungläubigen) Menschen und die Wissenschaftler finden und in ihren Diskussionen darauf rumkauen.

17. In diesem Buch finden wir eine Darstellung des Planeten Weltnichtstun samt Ring und Monden und seiner Lebewesen. Der Planet ist in jeder Hinsicht ein reich gesegneter Weltkörper. Im Buch ist auch die Pflanzen- und Tierwelt des Planeten Weltnichtstun beschrieben.

18. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist eine Beschreibung von Jesus: „Gott, der da ist der Große Geist, ist ein allervollkommenster Mensch aller Menschen. Er hat Hände wie wir und hat Füße wie wir, hat einen Leib wie wir, und sein Kopf ist dem unsrigen gleich.“

19. Doch arbeitet Er nicht mit den Händen und geht nicht mit den Füßen, sondern alle unendliche Macht liegt in seinem Willen. Und mit der unendlichen Kraft seiner Weisheit erschafft und leitet Er alle Dinge.“

20. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist ein Tier, der Hausknecht. Was tut sonach dieses Tier? Es leistet den Weltnichtstunbewohnern nahe dieselben Dienste, welche auf der Erde ein recht treuer und fleißiger Hausknecht seiner Herrschaft leistet.

21. Wenn dieses Tier vom Hausherrn mit der Hand gefüttert wird, verrichtet dieses Tier mit großer Genauigkeit beinahe alle jene Arbeiten, welche ihr auf eurem Erdkörper zu den schweren rechnet. Dergleichen Arbeiten sind folgende: Irgendeinen Acker bestellen,

22. das Wasser nach Hause tragen, das Holz sammeln und es ebenfalls zum Gebrauch der Menschen in ihre Wohnung zu tragen, Felder reinigen, auch schädliche wilde Tiere jagen, zur Nachtzeit das ganze Hauswesen treu bewachen und dergleichen Arbeiten mehr.

23. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist das „**Geld**“ der Saturnbewohner. Kommt aber dessenungeachtet ein Nachbar, da er etwas Nötiges haben möchte, das ihm abgeht, weil er nicht so wohlhabend ist wie ein anderer – so wird er nicht befragt:

24. „Was gibst du für dieses oder jenes, dessen du bedarfst?“ – sondern er wird bei einer solchen Gelegenheit nur befragt um den Willen des Großen Geistes. Wichtig ist, daß er dieses im Weltnichtstun allein gültige Zeugnis hat, denn dieses ist das allein gangbare „**Geld**“.

25. Hat der gottesfürchtige Saturnbewohner dieses „Geld“, dann wird ihm auch sogleich das vollkommen zu eigen eingehändigt, dessen er nach seiner Angabe bedarf, und darf darauf nie von jemandem an irgendeine Entgeltung oder Bezahlung gedacht werden.

26. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist die natürliche politische Verfassung der Menschen auf dem Saturn? – Sehet, sie besteht in dem, daß niemand zufolge seiner leiblichen Schönheit und Größe oder sonst auf irgendeine Weise groß von sich reden darf.

27. Damit aber dieses Gebot allezeit beachtet wird, wird den Kindern eingepägt, daß sie sehr klein sind und daß alle weltliche Größe vor dem Großen Geiste als ein bloßes Nichts erscheint. Es getraut sich auch kein Patriarch oder Ältester irgend etwas Großes von sich zu denken.

28. Was aber die Schönheit des Leibes betrifft, da sagen sie: „Wir sind samt und sämtlich alle gleich schön als Ebenbilder des Großen Geistes. Wer da sagen und glauben würde, er sei schön für sich und habe darin einen Vorzug vor jemand anderem, der würde das häßlichste Tier.“

29. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist die Religion; so hat diese sehr wenig äußeres Zeremoniengepräge, aber desto mehr ist sie innerlich und geistig. Das Zeremonielle besteht in einem wohlgeordneten, lebendigen Tempel, den die Saturnbewohner haben.

30. Im Übrigen gelten auch bei den Weltnichtstunbewohnern die Zahlen sieben, vierzehn, einundzwanzig und so fort - nahezu alle Zahlen, welche durch sieben ohne Rest teilbar sind - für geheiligte Zahlen. Und so wird der siebente Tag, wie auf der Erde, zum Feiertag.

31. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist, daß es auf diesem Planeten nirgends Städte gibt in denen die Menschen wohnen. In der Gegend der kleineren Seen und minder großen Flüsse leben die Familien näher aneinandergerückt als auf den Höhen.

32. Nur sind sie da nicht so zahlreich in einem Wohnhaus beisammen wie auf der Höhe. Denn da besteht eine ganze Familie gewöhnlich nur aus den beiden Eltern und ihren Kindern. Was die Groß- oder Ureltern betrifft, so leben diese gewöhnlich mit dem Hausknecht für sich.

Die 7. Aussage der Bergpredigt

Alle Bücher der Bücherserie „**Entsprechungswissenschaft**“ sind einer Aussage der Bergpredigt zugeordnet. Dieses Lehrbuch der Entsprechungswissenschaft ist der 7. Aussage zugeordnet, welche unterstrichen ist. Unter dem Unterstrichenen ist der Bergpredigttext erklärt.

7.1. Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: „Du sollst keinen falschen Eid tun und sollst Gott deinen Eid halten.“

Die Richter bei den Israeliten lehrten die Menschen, daß man mit Worten immer nur die halbe Wahrheit sagen kann, weshalb sie auch mit Worten keinen Eid formulierten und schon gar nicht aussprachen. Aus diesem Grunde gaben die Richter bei den Israeliten das Gebot, daß man auf die halbe Wahrheit nicht schwören soll; es reicht wenn man die Ehe mit Gott nicht bricht.

7.2. Ich aber sage euch, daß ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt.

Der Mensch soll seine Weisheit nicht allein der Entsprechungswissenschaft, hier in der Bergpredigt Himmel genannt, und auch nicht allein der weltlichen Wissenschaft, hier in der Bergpredigt Erde genannt, zur Verfügung stellen. Auch soll für ihn die Wiedergeburt in Jerusalem nicht das einzige Erstrebenswerte sein; wichtig ist allein die Liebe (Ehe) zu Gott.

7.3. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen.

Der Jünger des Herrn weist die Menschen auf Gott hin, der im Herzen der Menschen ist. Der Jünger sucht selbst keine Anhänger, sondern weist nur auf den Herrn hin. Jedem Menschen wird klar gemacht, daß alle menschliche Kunst nur mit dem Segen Gottes auszuführen ist.

7.4. Eure Rede aber sei: „Ja, ja; nein, nein.“

Wenn Gott im Herzen des Jüngers Wohnung genommen hat, so muß der Jünger den Menschen ganz klar sagen, ob er seine eigene Meinung sagt oder ob er Gottes Meinung gerade von sich gibt. Der Jünger des Herrn gibt seinen Mitmenschen immer beide Meinungen bekannt, wenn die Menschen Gottes Ratschlag beim Jünger von Jesus Christus suchen. Das Ja oder Nein Gottes sollte immer beachtet werden, denn Gott sagt nichts zum Spaß und fordert den Gehorsam mit Seiner Allmacht ein, manchmal erst nach langer Zeit, wenn der Gnadenentzug nicht weiterhilft.

7.5. Was darüber ist, das ist vom Übel.

Ein mit „Feuer“ getaufter Jünger des Herrn, bei dem sich Göttliches im Herzen zeigt, sollte die Anwesenheit Gottes nicht für die Verehrung der eigenen Person mißbrauchen lassen.

7 - 1. Kapitel

1.1. Um sich von diesem Weltkörper, den ihr **Saturnus** nennt, – während sein eigentlicher Name soviel besagt wie: **Erdruhe, Weltnichtstum**, – einen deutlichen Begriff zu machen, ist vor allem nötig, seine natürliche Sphäre, Entfernung von der Sonne, seine eigene Größe wie auch die seiner Monde so genau wie nur immer eurer Fassungskraft möglich, zu erkennen. Ist dieses bekannt, so können desto leichter seine großmächtige Beschaffenheit, seine Einwohner – sowohl auf dem Planeten selbst, wie auch auf den Ringen und Monden – erkannt werden und so auch seine allseitige Vegetation nach dem Verhältnis seiner höchst verschiedenen klimatischen Zustände und ebenso auch all das Getier auf diesem Planeten, seinen Ringen und Monden.

1.2. Und wenn dieses Alles erkannt wird, dann erst kann zuerst die Geschichte dieses Planeten, seine innere Einrichtung, seine polarischen Verhältnisse zu anderen Planeten und endlich erst seine geistige Sphäre durchleuchtet werden.

1.3. Was somit seine Entfernung von der Sonne betrifft, so können drei verschiedene Standpunkte angenommen werden, und das zwar aus dem Grunde, da, wie euch schon mehr und mehr bekannt, kein Planet um die Sonne eine völlig kreisförmige Bahn läuft, sondern eine eiförmige Bewegung macht, da dann die Sonne gerade also gegen die Bahn eines Planeten zu stehen kommt, als wenn ihr ein Ei nehmet und stellt es auf der stumpferen Seite nach unten und mit der spitzigeren nach oben, wodurch der Eidotter sich nicht in der Mitte des ganzen Eies, sondern bei weitem mehr in der Nähe des unteren Endteiles sich befindet. Das Zentrum des Dotters sei die Sonne und die Linie der weißen Schale die Bahn des Planeten. – Wenn ihr nun die Entfernungen dieser Bahnlinie bis zum Sonnenzentrum im Dotter messet, so wird sich ja folgendes ergeben: Daß der unterste Teil der Bahnlinie dem Sonnenzentrum zunächst, der Bauchgürtel in einer Mittelentfernung und die obere Spitze in der größten Entfernung zu stehen kommt. – Sehet, so ist es auch mit der weiten Bahnlinie unseres zu bevorstehenden Planeten. So er sich zuunterst befindet, so ist er in der größten Sonnennähe, alsdann da nach eurer Berechnung seine Entfernung nur 187.719.120 geographische Meilen beträgt. Wenn er sich im Gürtel seiner Bahn befindet, alsdann beträgt seine Entfernung 198.984.136 geographische Meilen. Und wenn er sich zuoberst befindet, beträgt seine Entfernung von der Sonnenmitte 210.249. geographische Meilen, welche Entfernung dann auch die größte ist.

1.4. Diese Entfernungen müßt ihr aber nicht von eurer Erde aus betrachten, sondern nur von der Sonne. Denn es kann die Entfernung der Erde gegen diesen Planeten sehr verschieden sein, und zwar so, daß sich diese zwei Weltkörper oft bis auf eine Million geographische Meilen mehr nähern und ebenso auch wieder entfernen können. Denn wenn es sich trifft, daß beide Planeten von der Sonne aus auf einer und derselben Seite zu stehen kommen, und zwar beide in der Sonnennähe, dann sind sie sich bei weitem näher als in gewisser Opposition, wo es geschehen kann, daß der Saturn in seiner größten Sonnenferne sich befindet und die Erde aber entgegengesetzt in der Sonnennähe. Wo dann der Unterschied nicht nur eine Million, sondern oft zwei bis drei Millionen Meilen ausmachen. Die unbestimmt ausgedrückte Zahl der Entfernung ist hier darum gegeben, weil kein Planet immer auf ein Haar in derselben Entfernung von der Sonne kreist, sondern in einem Jahr sich oft mehr entfernt, in einem anderen sich dafür der Sonne wieder mehr nähert, von welcher größeren oder geringeren Annäherung dann auch die Temperaturverschiedenheit abhängt. Und ihr könnt sicher annehmen, daß unter siebenundsiebzig Umläufen in der Entfernung sich nicht zwei völlig gleichen.

1.5. Da wir nun mit den Entfernungen fertig sind, so wollen wir noch den Durchmesser dieses Planeten wie dessen Umfang, seine Oberfläche nach Quadratmeilen und dessen kubischen Inhalt nach Kubikmeilen bestimmen.

1.6. Was den Durchmesser betrifft, so beträgt derselbe 17.263 geographische Meilen. Da die Erde nur 1.719 geographische Meilen im Durchmesser hat, so könnt ihr daraus sehr leicht

ersehen, um wie viel dieser Planet größer ist als die Erde. – Sein Umfang aber beträgt 54.515 geographische Meilen. – Was seine Oberfläche betrifft, so beträgt diese 936.530.820 Quadratmeilen. – Was den kubische Inhalt betrifft, so beträgt derselbe 2.757.547.946.775 geographische Kubikmeilen. Nach alledem ist somit dieser Planet ungefähr, der Genauigkeit fast annähernd mit runden Zahlen ausgedrückt, um 1037 mal größer als die Erde. Zu seiner Umlaufzeit um die Sonne braucht er 29 Jahre, 164 bis 166 Tage, 2 Stunden, keine Minute und 2 Sekunden der Erde.

1.7. So ist nun in Hinsicht auf den Planeten selbst alles Numerische bestimmt. Da aber dieser Planet noch einen Doppelring um sich hat, müssen wir auch diesen numerisch näher bestimmen.

1.8. Der Durchmesser des ganzen Ringes beträgt 40.006 geographische Meilen. – Da der Ring eigentlich aus zwei Ringen besteht, beträgt die Entfernung von der Oberfläche des inneren Ringes bis zum äußeren, oder eigentlich bis zur inneren Fläche des äußeren Ringes 545 geographische Meilen. Der Durchmesser von außen bis nach innen beträgt 1.350 geographische Meilen; und der Durchmesser ebenso bemessen des inneren Ringes, beträgt 3.850 geographische Meilen. – Da dieser Ring (sowohl der äußere als der innere) eiförmig ist, d. h. nicht seinem vollen Umfange um den Planeten, sondern seinem Stabe nach, da, so man ihn durchschneiden möchte, die durchschnittene Fläche sodann einem Ei gliche – so beträgt der Durchmesser nach dem Eigürtel im Ausdruck der Dicke des Ringes, und zwar des äußeren, 130 geographische Meilen und des inneren 380 geographische Meilen. – Der innere Ring hat aber in sich noch drei Halbspalten, davon jede 20 bis 30 geographische Meilen beträgt, welche Spalten darum Halbspalten heißen, weil sie nicht durch den ganzen zweiten Ring gehen und selben eben also gänzlich trennen, als so wie der äußere von dem inneren Ring getrennt ist; sondern diese drei Halbspalten sind angefüllt mit lauter so viel im Durchmesser haltenden eiförmigen Kugeln, daß vermöge dieser dazwischen liegenden Kugeln die drei innern Ringe im Grunde nur einen Ring machen. Aber da, wo die Spalten sind, geht ein freier Raum gleich einer nach innen eingebogenen Pyramide, sowohl von unten nach oben wie von oben nach unten, den ganzen Ring hindurch. Diese aneinandergereihten Kugeln in diesen drei Spalten haben denn auch schon manchen scharfsehenden Astronomen auf die irrige Idee gebracht, als wäre dieser Ring zusammengesetzt aus lauter und sehr vielen Monden, weil er durch starke Fernrohre also aussieht wie ein sogenannter Rosenkranz, der eben auch nicht aus Rosen, sondern nur aus lauter kleinen Kugeln besteht.

1.9. Was die weitere Beschaffenheit des Ringes betrifft, so wird dieselbe, wie schon gesagt, erst später auseinandergesetzt werden, und somit wollen wir noch einen numerischen Blick auf die Monde dieses Planeten werfen.

1.10. Um diesen Planeten kreisen noch sieben Monde von verschiedener Größe und von verschiedener Entfernung von dem Planeten. – Der erste, der nächste und zugleich kleinste Mond hat nur 120 Meilen im Durchmesser und ist 29.840 geographische Meilen vom selben entfernt. – Der zweite Mond hat einen Durchmesser von 240 geographischen Meilen und ist 40.516 Meilen vom Planeten entfernt. – Der dritte Mond hat 666 geographische Meilen im Durchmesser und ist 60.500 geographische Meilen vom Planeten entfernt. Der vierte Mond hat 699 geographische Meilen im Durchmesser und ist 87.920 geographische Meilen vom Planeten entfernt. – Der fünfte Mond hat 764 geographische Meilen im Durchmesser und ist 190.000 Meilen vom Planeten entfernt. – Der sechste Mond hat 900 geographische Meilen im Durchmesser und ist 277.880 Meilen vom Planeten entfernt. – Und der siebente Mond hat 1.120 geographische Meilen im Durchmesser und ist 360.920 geographische Meilen vom Planeten entfernt.

1.11. Aus diesen numerischen Angaben könnet ihr nun schon so ziemlich leicht schließen, daß dieser Weltkörper vermöge seiner Größe, seiner verschiedenartigen Konstruktion und auch vermöge seiner sieben Monde keine geringe Bestimmung im Schöpfungsraume hat.

1.12. Denn je künstlicher irgendein Mechaniker ein Werk eingerichtet hat, desto mannigfaltiger muß ja auch der Zweck eines solchen Werkes sein. Und also wie ein Mechaniker in ein künstlicheres Werk eine um so mannigfaltigere Bestimmung zur Erreichung mehrartiger Zwecke hineingelegt hat, also werde wohl auch Ich als der allergrößte Weltmechaniker einen solchen Weltkörper nicht ohne eine bedeutende große Bestimmung also künstlich in den weiten Weltraum hinausgestellt haben. Da Ich schon sogar mit Sonnenstäubchen nicht zu spielen pflege, um wie viel weniger wird erst ein solcher Weltkörper, als eben der benannte Planet, von Mir als pures eitles Spielzeug erschaffen worden sein.

1.13. Die Folge dieser Offenbarung über diesen Weltkörper wird euch seine Bestimmung von einer so großartigen Seite kennen lehren, daß ihr euch darüber kaum werdet zu atmen getrauen. Denn habt ihr bei der Enthüllung des Mondes schon große Augen gemacht und einen großen Gemütslärm geschlagen, wie wird es euch erst gehen, wenn ihr diesen Weltkörper an Meiner Hand ein wenig bereisen werdet. – Ja, Ich sage euch, macht euch nur auf sehr Großes gefaßt und bereitet euer Gemüt vor! Denn ihr werdet es kaum ertragen, denn wo so große Dinge von Mir enthüllend geoffenbart werden, da gehören auch große Gemüter dazu, um das Große zu fassen und zu ertragen. Und wenn ihr das Ganze von diesem Weltkörper, insoweit es euch zu ertragen möglich ist, werdet empfangen haben, alsdann werdet ihr erst ein wenig einzusehen anfangen, was die Stelle im Evangelium besagt, die da heißt: „Keines Menschen Auge hat es gesehen, keines Menschen Ohr gehört, und noch nie ist es in eines Menschen Herz und Sinn gekommen, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben!“

1.14. Denn **was jemand von Mir empfängt, ist allzeit die höchste Gabe des Himmels**, da Ich das Allerhöchste des Himmels wie aller Welten Selbst bin. Und ob Ich euch enthüllen möchte den Himmel oder die Hölle, so wird euch dieses allzeit, das eine wie das andere zur höchsten Seligkeit gereichen. Denn besage Mein Wort, was es wolle, so ist es durchaus lebendig und macht den, der selbes empfängt und aufnimmt in aller Liebe, Dankbarkeit, Demut und lebendigem Glauben selbst ewig lebendig und somit in Mir schon hier wie vorzugsweise jenseits überaus selig.

7 - 2. Kapitel

2.1. Da wir nun dieses notwendig als Vorleitung gestellt haben, so können wir schon einen Blick auf diesen Planeten wagen.

2.2. Seht also ist seine Oberfläche: Der größte Teil ist Wasser. Es gibt auf diesem Weltkörper kein eigentliches Festland, sondern zumeist unter dem Äquator abgesonderte bedeutende Inseln, welche an und für sich freilich wohl größer sind als euer Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien. Aber wegen der Größe dieses Planeten sind sie alldort nicht als Kontinent, sondern nur als pure Inseln zu betrachten, die alle voneinander viel weiter entfernt sind als Asien und Amerika in der Gegend des Äquators der Erde. Dazwischen es freilich auch eine Menge kleiner Inseln gibt, die sich zu den größeren Inseln gradeso verhalten, wie die kleinen Inseln der Erde zu den anderen Festlanden.

2.3. Gegen die Pole hin ist dieser Weltkörper mit ewigem Schnee und Eis bedeckt, das dort schon um vierzig Grade früher beginnt als auf der Erde. Und was bei euch die sogenannte gemäßigte Zone betrifft, ist im Saturn das Reich des Schnees. Was bei euch die kalte Zone betrifft, ist dort das Reich des ewigen Eises. Und was bei euch die heiße Zone ist, ist dort eigentlich nur die gemäßigte, auch die reine Zone, über welche sehr selten Wolken oder Nebel sich erheben, wogegen die beiden anderen Zonen unter ewigen Nebeln und Wolken stehen.

2.4. So rauh also auch sowohl nördlich als südlich die Schnee- und Eiszonen sind, ebenso heiter und mild und rein ist die Mittelzone, die allein nur bewohnbar ist. – In dieser Zone befinden sich 77 große Eilande, wovon das mittlere größer ist denn euer Amerika. Und eine jede Insel aber ist

von der andern dessen ungeachtet sowohl in der Formation und in den Produkten bei weitem mehr verschieden als euer Lappland von den südlichsten Tropenländern.

2.5. Ihr werdet euch freilich denken, bei dieser großen Entfernung von der Sonne wird's all dort wohl schon ziemlich dunkel sein und selbst am Äquator eben nicht gar zu warm. Allein da würdet ihr euch sehr irren. Denn für's Erste hat dieser Planet in dem Grade, daß er größer ist als die Erde, auch ein ebenso stärkeres Eigenlicht. Für's Zweite aber umgibt diesen Planeten eine um tausendfach größere und weiter vom Planeten hinausreichende Atmosphäre, die einen Durchmesser von beinahe 100.000 Meilen hat, während die Atmosphäre eurer Erde nicht einmal 2.000 Meilen. Ihr könnt euch bei diesem außerordentlich großen Durchmesser der Atmosphäre des Saturn vorstellen, wie viel Sonnenstrahlen diese große Luftkugel aufzunehmen imstande ist, um sie dann in einer gebrochenen Linie immer konzentrierter und konzentrierter zu führen auf die Oberfläche dieses Planeten – aus welchem Grund die Bewohner dieses Planeten die Sonne auch um vieles größer sehen, als ihr. Und die Wärme würde eben dadurch auf dem Äquator dieses Planeten unerträglich sein, wenn sie nicht durch den Ring also gemildert würde, indem derselbe die am meisten konzentrierten Sonnenstrahlen aufnimmt, sie zum Teil selbst verbraucht, zum Teil aber auch wieder in alle Weltgegenden zurücksendet, wodurch er auch mehr glänzend, als der Planet selbst durch die Fernrohre erschaut wird; während sein Schatten nach dem Planeten selbst hin höchst wohltätig wirkt und die heiße Zone dadurch zu der gemäßigten macht.

2.6. Zufolge dieses Ringes ist auf diesem Weltkörper auch nie Nacht wie bei euch, denn da ist fortwährend Tag auf der anderen Seite von der Sonne aus – auf der entgegengesetzten Seite aber, da der Ring von der Sonne auf der inneren Seite beleuchtet wird, eben von dem starken Licht dieses Ringes und dazu oft auch noch von den verschiedenartig kreisenden Monden.

2.7. Zu diesem eigentlichen Nachtlichte oder, so ihr es besser versteht, „Nachttag“, kommt noch ein drittes Licht, das ist das Licht der Fixsterne, welche, von diesem Planeten aus betrachtet, vermöge seiner reinen und weitgedehnten Atmosphäre um zehnfache größer erscheinen und eben einen um so vielfach stärkeren Glanz von sich geben, als bei euch die Venus oder der Abendstern, im hellsten Lichte.

2.8. Nun versetzt euch in eurem Geist auf was immer für ein Land der Mittelzone dieses Planeten und betrachtet von da aus die großartige Herrlichkeit des gestirnten Himmels! Fürwahr, ihr möget euch noch so erhöhen in eurer Phantasie, so könnet ihr euch doch nicht von dem millionsten Teil der großen Pracht, die all da herrscht, einen Begriff machen. Denn hier ist die Nacht heller als bei euch der Tag und am Tag selbst vermißt man dort unter dem wohltätigen Schatten des Ringes den Anblick der schönen Sterne nie. Besonders, wenn man sich auf die Berge begibt und von da eine unermeßliche Aussicht genießt, ist die Wirkung des Sternenlichtes unter dem Ring so mannigfaltig in der Farbenpracht, daß ihr euch davon durchaus nicht auch nur die leiseste Vorstellung machen könnt.

2.9. Was die fernere Beschaffenheit der Länder dieser Mittelzone betrifft – die Berge und die Flüsse, die Vegetation, das Tierreich und die Menschen – wird euch bei der nächsten Mitteilung bekanntgegeben werden. Für heute aber begnügt euch mit dem und überdenket das Gegebene, so werdet ihr selbst in diesem schon eine große Portion finden, an der euer Geist eine gute Nahrung haben kann und auch eine haben soll. Alles Übrige aber wird euch, wie gesagt, in den nächsten Zeiträumen, insoweit es für euch nur immer faßlich ist, in der größten überschwenglichen Reichhaltigkeit gegeben werden. Aber ihr müßt euch recht befleißigen, denn es wird des Gegebenen all da ziemlich viel werden. Darum, wie gesagt, seid fleißig! – Für Heute Amen.

7 - 3. Kapitel

3.1. Was also die Länder und ihre Beschaffenheit betrifft, so sind diese untereinander so verschieden, wie schon anfänglich gesagt, sowohl an Form, innerer Bildung und selbst in den Gewächsen und Tieren, Gewässern, Metallen und Steinen, daß nicht irgend ein Land dem andern in irgend etwas gleichkommt. Das Gleiche in allen Ländern dieses Planeten sind allein die dortigen menschlichen Bewohner und die den Planeten umgebende Luft; alles andere ist den größten Verschiedenheiten untergeordnet.

3.2. Und so wollen wir uns gleich über ein Land hermachen, welches all dort Herrifa genannt wird.

3.3. Dieses Land ist seiner Umfassung nach größer denn ganz Asien, Europa und Afrika zusammengenommen, und also zwar, als wäre zwischen diesen drei Erdteilen das sogenannte Mittelländische Meer gleich auch trockenes Land. Dieses Land liegt etwas schief über dem Äquator dieses Planeten und hat ungefähr, nach der äußeren Umfassung betrachtet, die Gestalt eines etwas länglichen Eies.

3.4. Dieses Land ist für's Erste dasjenige, in welchem die höchsten Gebirge vorkommen und ist im Ganzen mehr gebirgig denn alle übrigen. Sein höchster Berg wird von den dortigen Bewohnern Girp genannt und ist nach eurer Berechnung 243.150 Fuß hoch; dessen ungeachtet aber ist er allenthalben mit Gras und allerwohlriechendsten Kräutern selbst bis in die höchste Spitze bewachsen. Er hat durchgehend keine steilen, sondern nur sanftere Abdachungen und kann daher von den dortigen Bewohnern ohne alle Mühe so leicht erstiegen werden, wie wenn ihr bei euch auf eure sogenannte Hochplatte ginget. Dieser Berg ist zugleich die Apotheke der Bewohner und auch der Tiere dieses Landes. Denn, wie schon gesagt, man findet da die wohlriechendsten Kräuter, und somit findet auch jeder für was immer für eine mit der Zeit folgende Krankheit sein „heilendes Kräutlein“ und aus diesem Grunde ist dieser Berg und die umliegenden Gegenden, welche zusammen einen Flächenraum von über 100.000 Quadratmeilen ausmachen, der allerbewohnteste Teil dieses Landes.

3.5. Was die Bäume anbelangt, so sind hier nur zehn verschiedene Gattungen. Aber jede Gattung ist also beschaffen, daß sie nicht also wie bei euch nur alle Jahre ein oder zweimal eine Frucht zum Vorschein brächte; sondern es ist da stets Blüte und reife Frucht anzutreffen.

3.6. Unter den Bäumen zeichnet sich besonders der sogenannte Sonnenbaum, all dort Gliuba genannt, aus. – Dieser Baum erreicht eine Höhe von oft mehr als hundert Klaftern. Sein Stamm ist oft so dick, daß ihn hundert Menschen von euch nicht umfassen würden. Und seine Äste breiten sich nach eurer Rechnung und Messerei nicht selten eine Viertelstunde weit hinaus vom Stamme. Und damit sie aber nicht vermöge ihrer Schwere vom Stamm abbrechen, so treiben sie auf ihrer unteren Seite, auf eine ähnliche Art wie der sogenannte Bahahania-Baum auf der Erde, senkrechte Stützzweige hinab zur Erde, welche, wenn sie ausgewachsen sind, der schönsten Kolonade (*Säulengang*) gleichen. Solche Stützzweige gehen sogar von den obersten Ästen hinab, daß da ein solcher Baum, wenn er vollkommen ausgewachsen ist, aussieht, als wie bei euch auf der Erde ein kleiner Basalt-Berg, nur mit dem Unterschiede, daß zwischen den senkrecht hinabgehenden Stützzweigen noch immer so viel Raum übrigbleibt, daß man allenthalben sehr bequem zum Stamm gelangen kann.

3.7. Ein Blatt dieses Baumes ist so groß, daß hier auf der Erde ein Fuhrmann seinen schweren Wagen ganz überdecken könnte. Seine Farbe ist also blau wie die Feder eines Pfaues, und ist mit den schönsten Zeichnungen verziert und behält seine Frische und den ganzen Farbenschmelz selbst im trockenen Zustand, der dem auf der Erde gleicht, so ein reifes Blatt vom Baume fällt – was eben auch dort der Fall ist, nur mit dem Unterschiede, daß ein solcher Baum nie entblättert wird; sondern sobald ein oder das andere Blatt reif vom Baume fällt, wächst demselben oder für dasselbe auf einem andern Orte schon wieder ein anderes nach. – Die Bewohner dieser Gegend

sammeln diese Blätter. Und da diese Blätter sehr zäh und nicht leicht zerreißbar sind, so werden aus ihnen eine Art Oberkleider auf eine recht geschmackvolle Art bereitet, welche die Stelle eurer Mäntel vertreten. Sie können auch gar wohl auf dem bloßen Leib getragen werden, weil sie sehr sanft und weich sind; denn die Oberfläche dieser Blätter ist also nicht so glasglatt wie bei manchen Blättern eurer Bäume, sondern sieht also aus wie euer Sammet. Besonders ein wunderschönes Farbenspiel geben diese Blätter im Sonnenlichte, fast also, wie die Schweiffedern eines Pfaues bei euch; nur daß sie mehr noch und brillanter glänzen denn die benannten Federn. Also ist das Blatt dieses Baumes, wenn es noch jung ist, sieht es aus wie poliertes Gold, wenn es mit einer leichten blauen Farbe überstrichen ist.

3.8. Wie sieht denn die Blüte dieses Baumes aus? – Bei der Blüte könnte man wohl auch mit dem größten Recht behaupten: Salomo in aller seiner Knigspracht war nicht also gekleidet, wie diese Blüte an und für sich ist. Am meisten gleicht die Blüte dieses Baumes euren Rosen, nur mit dem Unterschiede, daß diese Rose nicht gefllt ist, sondern einen weiten Kelch bildet, ungefähr also wie die Dornrosen in den Hecken. Die Blätter sind ganz hellrot und deren dreißig in einer einzigen Blüte, ein jedes von der Größe ungefähr eines großen Bogen Papiers bei euch. Der Rand eines jeden Blattes ist mit einem vergoldeten Saum versehen und wird immer dunkler rot gegen das Innere des Kelches. Aus der Mitte des Kelches laufen zwei armdicke und klafterlange Staubfäden, welche ganz durchsichtig sind und aussehen wie bei euch die Eiszapfen im Winter. An der Stelle jedoch, wo eure Blumen gewöhnlich in die sogenannten Staubbeutel auslaufen, laufen diese zwei Staubfäden in zwei eigentümliche Blumen aus, welche also glänzen, als wenn da eine Flamme brennen möchte, und zwar die eine grünlich leuchtend und die andere rot; jedoch viel leichter rot denn die Blume selbst. Die Blume oder die Blüte verbreitet einen ungemein herrlichen Wohlgeruch. Und ihre Blätter wie auch ihre Staubfäden werden von den Bewohnern sorgfältig gesammelt. und die Blätter werden dann gebraucht als stärkende Medizin, die Staubfäden aber werden von den Bewohnern als eine besondere Liebesspeise genossen.

3.9. Also sieht die Blüte aus! – Was bringt sie denn für Frucht zum Vorschein? Hier dürfte es ein wenig schwer fallen, euch einen vollständigen Begriff davon zu verschaffen, dieweil auf der Erde nichts ähnliches vorkommt. Damit ihr euch aber doch irgendeine Vorstellung davon machen könnt, denket euch einen langen, sechseckigen, feuerroten, mannsarmdicken Stiel, welcher am Ende in viele Stiele ausläuft. Da er aber mit dem Zweig verbunden ist, läuft er in einen großen Knoten aus, welcher sich erst zwei Spannen lang vom Stamm in den benannten Stiel ausbildet. An diesem Stiel hängt eine knorrige Frucht von der Größe, daß vier starke Menschen auf eurer Erde daran hinreichend zu tragen hätten. Innerhalb dieser Knorrfrucht ist ein unansehnlicher, kleiner Fruchtkern, ungefähr von der Größe einer Nuß bei euch, grüner Farbe und steinfest. Das Fleisch dieser Frucht schmeckt gerade so, als wenn ihr Brot und Mandelfrchte ein wenig gezuckert essen möchtet. Aber jede der vielfach in einer knorrigen Frucht vorkommenden Knorren ist hohl, und diese Höhlung ist zur Hälfte angefüllt mit einem Saft, der also schmeckt wie der allerbeste Met bei euch. Was die Farbe des Saftes anbelangt, so sieht er gelb aus also wie bei euch ein guter alter Wein. Das Fleisch der Frucht sieht weißlich aus; die äußere Rinde der Frucht aber hat ein graues Aussehen, und mitunter also, als wäre sie matt versilbert.

3.10. Die Menschen, die unter einem solchen Baum leben, sind für alle ihre Bedürfnisse gedeckt und haben keinen Grund oder ein Stück abgegrenzten Landes; sondern ihr Anteil ist ein solcher Baum, der nicht zu Grunde geht, sondern fort und fort wächst, und zwar mehr in die Breite denn in die Höhe. – Aber es fragt sich hier, da dieser Baum zu einer solchen Höhe hinanwchst, wie kann er denn überall erstiegen werden und die Frucht vom selben genommen? Sehet, auch dafür ist gesorgt! Denn sowohl der Stamm als ein jeder Ast hat links und rechts gewisse Dornaustriebe, da er dadurch fast aussieht als bei euch eine sogenannte Taubenleiter wodurch er denn auch ohne die geringste Gefahr selbst bis in ihre seinen höchsten Gipfel wie auch in dessen äußerste Zweige bestiegen werden kann. Und so auch all dort wirklich Jemand ausglitte und fallen möchte, so würde er sich dadurch nicht im geringsten beschädigen, weil sowohl Menschen als auch Tiere auf diesem Planeten für die größte Not sich eine Zeitlang frei in der Luft erhalten können, und können daher zu ihrer Belustigung sogar von den höchsten Gipfeln

solcher Bäume freiwillig herabspringen, welches Experiment besonders die Jungen nicht selten ausführen. Daß solches hier möglich ist, werdet ihr dadurch ziemlich leicht ersehen, so ihr bedenket daß der einige tausend Meilen abstehende Ring die Anziehungskraft zwischen ihm und dem Planeten also teilt, daß sie sich also verhält wie 1 zu 3/5. Wenn zu diesem erleuchtenden Verhältnisse noch eine organische zweckdienliche Beschaffenheit dazukommt, so wird dieser Unterschied gar leicht aufgehoben und der Mensch in die Fähigkeit gesetzt, sich eine bedeutende Zeitlang frei in der Luft erhalten zu können.

3.11. Und somit hätten wir einen Baum kennengelernt und bleiben uns noch neun Gattungen übrig, welche an und für sich nicht so ansehnlich und für den Menschen nützlich sind, wohl aber den Tieren, welche dort vorkommen, und namentlich jenen, die euren Vögeln gleich kommen.

3.12. Vorzüglich bemerkenswert und auch zum Mitgebrauch für die Menschen bestimmt ist der sogenannte „Regenbaum“, all dort Briura genannt. Dieser Baum hat nur, also wie eure Fichten, einen Stamm, der nicht selten eine Höhe von 40 Klaftern erreicht und oft eine Dicke hat wie ein mittlerer Kirchturm bei euch. Seine Zweige breitet er eben sehr weit aus und beinahe in derselben Ordnung wie bei euch die Fichte. Seine Blätter jedoch sind nichts als lauter weißgrüne Röhrchen, die immerwährend das reinste Wasser von sich tropfen lassen. Aus diesem Grunde machen die Menschen um einen jeden solchen Baum eine Art Bassin, im Durchmesser von 100 Klaftern, aus welchem Grund denn ein jeder solcher Baum in der Mitte eines bedeutenden Teiches zu stehen scheint. Diese Bassins aber machen sie darum, um dadurch das Wasser, das sehr reichlich von einem solchen Baum kommt, zu sammeln und es sowohl für sich als auch für ihre wenigen Haustiere zu gebrauchen.

3.13. Ihr werdet fragen: Gibt es denn all dort und namentlich in dieser Gebirgsgegend keine Quellen also wie auf unseren Bergen? – Und ich sage: Es gibt derselben auch dort in großer Menge, davon einige nicht selten auf einmal so viel Wasser von sich geben, daß sich eure Mur dagegen verbergen müßte. Allein dieses Quellwasser wird als zu roh von den dortigen Menschen nicht gebraucht. – Dieses Baumwasser dagegen aber ist für sie soviel wie gereinigt und wie gekocht; daher es auch von ihnen auch zu allem, wozu sie Wasser benötigen, gebraucht wird. Denn sie sagen: „Das Quellwasser ist nur gemacht für die Tiere im Wasser und um zu tränken das Erdreich. Aber für die Menschen und edleren Tiere hat der große Gott den Baum erschaffen, daß er da von sich gebe ein wohlzubereitetes Wasser.“

3.14. Sehet, das ist also eine zweite Gattung des Baumes, welche Gattung – freilich in einem viel unvollkommeneren Zustand – wohl auch auf der Erde hie und da, besonders in den tropischen Ländern vorkommt.

3.15. Nachdem wäre zu bemerken der weiße Haarbaum, all dort Kiup genannt. Dieser Baum hat ebenfalls einen geraden Stamm, welcher nicht selten eine Höhe von dreißig Klaftern erreicht und eine verhältnismäßig vollkommen runde Dicke. Er hat keine Zweige, sondern der Gipfel dieses Baumes treibt eine Art silberweißer Fäden also von sich, daß diese ihrer Reichhaltigkeit wegen ein großes Bündel bilden. Das Haar oder die Fäden hängen oft bis zur Hälfte des Stammes herab und umgeben den Stamm oft in einer Dicke von mehreren Klaftern. Wenn da irgendein Wind geht, so machen diese Bäume, wie auch im ruhigen Zustande, eine wunderschöne Figur. Und ein Wald von solchen Bäumen sieht dann aus, als wenn die Bäume ganz mit Schnee überdeckt wären. Die herabfallenden Haare werden von den Menschen sorgfältig gesammelt und daraus eine Art Leinwand verfertigt, welche sehr elastisch, weich und haltbar ist. – Das ist ungefähr die ganze Nutzenanwendung, welche die dortigen Menschen von diesem Baum machen.

3.16. Nach diesem ist zu bemerken der sogenannte Breitbaum, all dort Brak genannt. Dieser Baum hat nichts Ähnliches auf dieser Erde; denn er wächst all dort wie eine goldrote Wand aus der Erde, und zwar anfangs in lauter in einer Linie gestellten runden Stämmen, welche aber nach und nach bald also fest sich aneinander schließen, daß sie nur eine Wand ausmachen. Eine solche Wand hat nicht selten eine Länge von mehreren hundert Klaftern und erreicht manchmal

auch eine Höhe von 20 - 25 Klaftern. Die Wand hat weder Äste, Zweige noch Blätter: aber der oberste Rand dieses Baumes sieht also aus wie ein blaugrünes, dichtes Spalier, deren Blätter nicht unähnlich sind den Blättern des Platanenbaumes auf eurer Erde. Aus der Mitte dieses Spaliers laufen oft ziemlich hoch spitzige Stämmchen empor, welche Blüte und die eigentliche Frucht bringen. Die Frucht wird jedoch von den Menschen nicht genossen, sondern nur von den Vögeln, und besteht in einer Art rötlicher und länglicher Beeren. Aber die herabfallende Blüte wird auch von den Menschen gesammelt, und werden damit Säcke ausgefüllt, auf denen die Menschen auszuruhen pflegen, und das zwar ihres stärkenden und guten Geruches wegen. Ein Wald von solchen Bäumen gleicht oft einem großen Irrgarten. Und wenn die Menschen all dort die Blüten sammeln, so machen sie Zeichen, um sich darinnen nicht zu verirren und wieder in ihre Heimat gelangen zu können. Das ist alsdann das Ganze des sogenannten Breitbaums. Sehr schön sieht eine solche Baumgruppe von der Sonne beleuchtet aus, all da die Wand einen starken Widerschein gibt, also wie bei euch eine vergoldete Fläche.

3.17. Noch ist zu bemerken der sogenannte „Strahlenbaum“, Bruda genannt. Dieser Baum ist von ganz gelber Farbe, hat einen geraden Stamm, der nur links und rechts Zweige und Äste in stets geraden Linien von sich treibt. Die unteren Teile der Äste treiben auch ein kurzes weißes Haar; die oberen Teile aber sind blank. Laub hat dieser Baum durchaus keines, sondern die äußeren Spitzen der Äste haben eine Art Sterne, welche graulich aussehen und so ziemlich regelmäßig in sechs Spitzen auslaufen. Jede Spitze hat eine kleine blaue Blume, nicht unähnlich der Glockenblume auf eurer Erde, auf welche Blume dann eine rötliche Frucht folgt, nicht unähnlich derjenigen bei euch, die ihr unter dem Namen Hagebutten oder Hötschepötsch, d. h. Frucht der Heckenrose kennet.

3.18. Wenn ihr euch von diesem Baum einen ziemlichen Begriff machen wollt, so sehet eine sogenannte Monstranze an, nur mit dem Unterschiede, daß er eine riesenmäßig große Monstranz bildet. Von diesem Baume wird von menschlicher Seite beinahe gar nichts gebraucht, sondern auch sie legen mit diesen Bäumen, wie ihr auf der Erde, bloß zierliche Alleen an.

3.19. Was die anderen Bäume anbelangt, wie auch einige Pflanzen von besonders merkwürdiger Art, wird euch bei der nächsten Mitteilung, wie bisher, alles umständlich mitgeteilt werden. Und daher für jetzt Amen.

7 - 46. Kapitel

46.1. In den Tiefen, besonders an den Seen und großen Flüssen, wird auch mit verschiedenen Sachen eine Art Tauschhandel getrieben, und zumeist mit solchen, womit sich die Weiber auf die euch schon bekanntgegebene Art gerne schmücken und zieren.

46.2. Manches Mal wird von einem oder dem andern Kaufmann sogar an eine Übervorteilung gedacht. Doch wehe ihm, wenn sein Betrug aufkommt! Fürs Erste wird er von den Weibern mit allerlei spitzigen Sachen kreuz und quer zerkratzt. Und wenn er nach einer solchen Lektion noch einmal auf einem Betrug ertappt wird, so wird alsbald ein Schiff ausgerüstet und unser Betrüger mit seiner Familie in eine weit entlegene Gegend gebracht. Da hat er entweder eine bestimmte lange Zeit oder auch, nach der Größe des zweiten Betruges, für alle Zeiten zu verbleiben – welche Strafe dort unter dem Namen „Purak“ oder „ewige Verbannung“ bekannt ist. Wer nur auf eine bestimmte Zeit verbannt ist, der darf bei seiner Abreise mehrere „Schiff Frucht-Körner“ mit sich nehmen, damit er sich in seinem Verbannungsland aus den Samenkörnern, welche er dort alsbald aussät, ein Schiff bereiten kann.

46.3. Den zur ewigen Verbannung Verurteilten wird kein solcher Same mitzunehmen gestattet. Gewöhnlich geschieht es aber bei diesen Verbannten, daß von ihrem kläglichen Zustand die Gebirgsbewohner des einen oder andern Landes durch die Geister Kunde erhalten. Die Gebirgsbewohner begeben sich auf diese Kunde bald an den Ort solcher Verbannung, nehmen

die Verbannten auf, bringen sie auf die Höhen und machen aus ihnen nicht selten die besten Menschen.

46.4. Sie geben ihnen auch oft eine oder die andere Wohnung auf den Bergen zum Eigentum. Und es geschieht dann zuweilen, daß eben diejenigen Tiefenbewohner, welche diese Menschen zur ewigen Verbannung verdammt haben, auf die Höhe gelangen und da Schutz, gastfreundlichste Aufnahme und Belehrung in der wahren Religion finden. Wenn dann solche Aufgenommene ihre Gastfreunde erkennen, setzt es allzeit eine Verwunderung um die andere ab, wobei die Aufgenommenen nicht begreifen können, wie diese ihre nunmehrigen Gastfreunde aus ihrer ewigen Verbannung haben dahin gelangen können.

46.5. Bei dieser Gelegenheit wird den Verwunderten gar freundlich gezeigt, daß dem Großen Geiste gar viele Dinge möglich sind, von denen sich bisher die Weisheit der Seebewohner noch gar entsetzlich wenig hat träumen lassen. Wenn die verwunderten Fragesteller solche Antwort bekommen, schlagen sie sich gewöhnlich an die Brust und klagen gewaltig über so manchen Unsinn, der in den Tiefen gang und gäbe ist. Darauf werden sie abermals und ernstlich ermahnt, daß sie bei ihrer Rückkehr in der Tiefe zur Ausrottung so mancher und vieler Torheiten auf das kräftigste beitragen sollen.

46.6. Es ist dadurch auch schon in so manchen großen Kontinentländern geschehen, daß die Ebenen völlig den Höhen gleichen. Aber hier und da gibt es dessen ungeachtet dennoch wieder Länder, in denen sich die Tiefen von den Höhen noch sehr gewaltig unterscheiden.

46.7. Was ferner in den Tiefen die Manufakturen und das Gewerbe betrifft, so gleichen diese auch denen auf den Höhen, bis auf einige Luxusgewerbe, welche freilich auf den Höhen durchaus nicht stattfinden, wo sogar die Färbung eines Fadens als sündhaft angesehen wird.

46.8. Auch die Nahrungsweise ist (bis auf den Genuß der Milch der großen Kuh) in der Tiefe fast dieselbe wie auf den Bergen. Nur einige Patriarchalfamilien, welche auf den Seen die schönen, großen, weißen Felsen zu Lustwohnungen auf die euch schon bekanntgegebene Art zubereiten lassen, ergötzen sich oft auf diesen Lustörtern auch mit manchen etwas künstlicher bereiteten und somit den Gaumen etwas mehr kitzelnden Leckerspeisen. Sie schlagen ihnen aber gewöhnlich nach und nach nicht gar zu gut an; darum dann so manche weise redende Ärzte recht viel zu tun bekommen.

46.9. Wohlbemerkt, solches ist auch bei euch der Fall! Würdet ihr ganz einfach und naturgemäß leben und die Früchte der Erde so essen, wie Ich sie für euch zubereitet habe, bis auf einige wenige, die nur weicher gekocht werden könnten am Feuer – so wäre eure Sprache um vier Worte ärmer, nämlich sie wüßte von keinem Arzt etwas, noch weniger von einer Medizin oder Apotheke. Und um diese drei Worte wüßte sie darum nicht, weil ihr eigentlich das erste Wort, Krankheit, fremd bliebe. So aber habt ihr kunstreiche Köche; dann sogleich die Ärzte, dann die Apotheker mit ihrer noch kunstreicheren Küche. Und dann aus dieser ganz vollkommen diejenige Speise (Medizin), durch welche die Krankheit in dem Körper eines Patienten zum bleibenden Gaste wird.

46.10. Also ist es auch, freilich nicht in einem so starken Grade wie bei euch, in den Tiefen unseres Saturnus der Fall. Aus diesem Grunde werden denn auch die Menschen in den Tiefen bei weitem nicht so alt wie auf den Höhen.

46.11. Was das Begräbnis der Menschen in der Tiefe anbelangt, so ist es allda von zweifacher Art. Bei dem bessern Teil so wie auf den Höhen; bei den manchenmal etwas heidnischen Völkern dagegen, welche den lichten Ring für eine Art Gottheit halten, ist das Begräbnis wesentlich verschieden. Diese laden ihre Verstorbenen auf ihre Schiffe und fahren damit gewöhnlich aufs Meer, besonders wenn dieses nicht zu ferne von ihrem Wohnort ist. Allda auf dem Meere werden die Leichen der Verstorbenen ohne weitere Zeremonie ins Wasser geworfen; bei welcher

Gelegenheit sich auch schon sogleich irgendein lebendiges „Grab“ vorfindet, das nach diesen Leichen sehr begierig schnappt. Ist solch ein Begräbnis geschehen, dann kehren unsere Totengräber wieder zurück, und die ganze Begräbnisfeierlichkeit hat bei der Ankunft in der Heimat ein Ende.

46.12. Was die Ehen betrifft, so werden diese auch in der Tiefe vor dem Patriarchen, nur manchmal mit viel mehr äußerem Prunk, geschlossen.

46.13. Die Zeugung von ihresgleichen ist mit der auf den Höhen gleich. Nur geschieht es dann und wann, wenn der Mann in der Tiefe zu wenig Glauben und Willenskraft besitzt, daß er dann mit seinem Weibe eine Reise ins Gebirge unternimmt, um daselbst glaubens- und willenskräftig zu werden. Wozu, brauche Ich nicht noch ferner zu sagen.

46.14. Das ist somit nächst dem, was ihr ohnehin schon aus den gelegentlichen Mitteilungen wisset, das zumeist Merk- und Denkwürdige aus dem Bereich der Tal- und Ebenenbewohner des Saturn. – Somit wollen wir die eigentlich bewohnten Länder des Saturnus verlassen und uns auf ganz kurzen Wegen über dieses Planeten Schnee- und Eisregionen auf unsern Ring begeben. Und somit lassen wir's für heute wieder gut sein!

7 - 47. Kapitel

47.1. Es ist euch schon gleich anfangs gezeigt worden, daß dieser Planet eigentlich nur zwei Klimate hat, nämlich ein durchaus gemäßigtes, in dem alle bewohnbaren Länder liegen, deren Breite im ganzen wohl mehr als ein Drittel der Polargegend einnimmt.

47.2. Diese Länder der gemäßigten Zone werden sowohl nördlich wie südlich vom ununterbrochenen Meer umschlossen, in welchem nur, und das in weiten Entfernungen von den Hauptkontinentländern, sich einige Mudländer vorfinden, deren nördlichste oder südlichste Teile schon gewöhnlich in ewigem Eise erstarrt sind. Nicht als wäre ein und dasselbe Land südlichst und nördlichst so beschaffen, sondern, liegt es in der nördlichen Planethälfte, so ist dessen nördlichster Teil, liegt es in der südlichen Planethälfte, dann ist dessen südlichster Teil mit ewigem Eise umstarrt, und zwar aus dem natürlichen Grunde, weil im Saturn ebenso wie bei euch auf der Erde die Polarregionen dem ewigen Schnee und Eise angehören.

47.3. Wie sieht es denn hernach in diesen Polarregionen des Saturns aus? – Ich sage euch: Wie es hier für ein naturmäßiges Auge und Gefühl aussieht, davon kann sich keine menschliche Phantasie und Einbildungskraft auch nur den allerleisesten Begriff machen.

47.4. Die Kälte dieser Polarregionen ist so groß, daß die Polarkälte eurer Erde dagegen noch als ein recht gut geheizter Ofen erscheint. Dort gefriert nicht nur das Wasser zu einem Diamanten, sondern die Luft selbst wird bei dem höchsten Kältegrad zu lauter Eisstangen, welche sich oft meilenhoch in den Äther hinauftürmen. Durch solchen heftigen Druck entzündet sich die atmosphärische Luft in diesen Regionen auch sehr häufig, so daß darob viele Meilen weite Gegenden wie glühend erscheinen und dieser Glühschein immer zunimmt, bis am Ende wirklich die heftigsten Explosionen stattfinden.

47.5. Da aber durch solche Luftentzündungen zufolge der großen Kälte die Elektrizität der Luft noch mehr vermindert wird, so nimmt dann solche Kälte auch beständig zu, und das in einen Zeitraum von fünfzehn Erdjahren hintereinander. Während der kältesten Zeit, welche acht Erdjahre andauert, finden dann keine Entzündungen mehr statt, weil da die Luft in eine ganz feste Masse übergegangen ist. Nach diesem Zeitraum aber fängt das zurückkehrende Licht der Sonne wieder an die gefestete Luft nach und nach aufzulösen, welche sich dann bei einiger Auflösung sobald wieder zu entzünden beginnt und durch solche Entzündungen und dadurch

bewirkte Explosionen die Auflösung der gefrorenen Luft auch stets mehr und mehr dem einen oder andern Pole näher rückt.

47.6. Sind diese schauerlichen Gegenden auch irgendwie bewohnt? – In naturmäßiger Hinsicht wohl von keinem lebenden Wesen, aber desto mehr in geistiger Hinsicht. Denn der Schnee und das Eis stellen gewöhnlich die Gefangenschaft irgendwelcher unruhiger Geister dar. Wenn die Kälte somit am heftigsten ist, gibt es in diesen Gegenden für die Friedensgeister auch um so mehr zu tun, weil sie eben durch jenen Akt, welcher durch die natürliche Kälte in die Erscheinlichkeit tritt, die Feuergeister zur Ruhe bringen und ihre übermäßig hitzige Zerstörungslust dämpfen. Daher könnt ihr auch allzeit daraus schließen: wenn es in euren Gegenden kälter und kälter wird, daß auch da solche zerstörungslustige Geister von den Friedensgeistern beruhigt und gedämpft werden.

47.7. Daß solche Geister feuer- und zerstörungssüchtig sind, könnt ihr aus den häufigen Luftentzündungen in den Polargegenden gewahren. Je mehr aber solche Geister sich erfreuen wollen, desto hartnäckiger werden sie von den Friedensgeistern gefangengenommen. Je höher irgendein Kältegrad steigt, desto intensiver ist auch die Gefangennehmung der feuerlustigen Unholde, welche, wenn sie manchmal mehrere tausend Jahre hindurch solche Gefangenschaft genossen haben, sich dann endlich ergeben und ihren Feuereifer so fahren lassen, wie eine mit Elektrizität gefüllte Wolke, wenn eisig kalte Winde ihren elektrischen Feuergehalt in einen freilich wohl manchenmal schädlichen Hagel umgestalten.

47.8. Wer sind aber diese Polarfeuergeister des Saturns? – Ihr müßt euch nicht etwa die Geister verstorbener Menschen darunter vorstellen; sondern das sind noch Urgrundgeister, aus denen eigentlich der ganze Weltkörper gebildet ist und die erst nach und nach, nach der vom Großen Geiste wohlberechneten Ordnung, in das freie Dasein in menschlicher Gestalt übergehen.

47.9. Manchmal geschieht es freilich wohl auch, daß Geister verstorbener Menschen, wenn sie während ihrer naturmäßigen Lebenszeit sehr rachsüchtig waren, wieder in diesen naturmäßigen polarischen Zustand zurückgeführt werden. Solches geschieht im Saturn jedoch äußerst selten, aber nicht so selten auf eurer Erde.

47.10. Der Unterschied zwischen diesen zwei Geistern besteht nur darin, daß die also gehaltenen Geister verstorbener Menschen nimmerdar wieder in ein naturmäßiges Leibesleben zurückkehren, keine Re-Inkarnation, während solches bei den Urgrundgeistern allezeit der Fall ist, nämlich daß sie zuvor die Naturmäßigkeit vollends anziehen müssen, ehe sie vermögend werden, in ein freies, selbständiges und somit auch absolutes oder abgesondertes Leben überzugehen.

47.11. Es sind aber eben die Urgrundgeister des Planeten Saturnus von höchst zerstörungslustiger Beschaffenheit, aus welchem Grunde so manche alte Seher eurer Erde sogar schon von diesem Planeten aussagten, daß er seine eigenen Kinder verzehre. Daher müssen auch diese Urgrundgeister zuvor durch die Friedensgeister, welche keine Urgrundgeister mehr sind, umso tüchtiger und gehöriger vorbereitet werden, bevor sie in ein absolutes, freies Leben übertreten können. Denn geschähe solches nicht, so wären keine Sonne und kein Planet im ganzen All vor ihrer Zerstörungslust sicher.

47.12. Aus diesem Grunde ist dieser Planet von der Sonne auch so fern gestellt, damit ihre Strahlen auf ihm nimmerdar einen solchen Hitzegrad zu bewirken imstande sind, wie auf den Planeten Jupiter, Erde, Venus und ganz besonders auf dem Planeten Merkur. Dessen Bewohner haben selbst auf den Polargegenden, welche dort fast ganz allein bewohnt sind, beinahe eine Glühhitze auszustehen – während im Saturnus, wie ihr wisset, allenthalben wo er bewohnt wird nur ein gemäßigtes Klima herrscht und selbst dieses noch, wenn es zu warm werden möchte, durch den beständigen Schatten des Ringes vor Überwärmung bewahrt wird.

47.13. Obschon die Saturnusbewohner niemals solche Eisregionen betreten, da sie vor nichts eine größere Furcht haben als vor dem Schnee und Eise, welche Furcht zumeist von ihrem urgrundgeistigen Sein herrührt, – so wissen aber dessen ungeachtet namentlich die geweckten Gebirgsbewohner genau, wie es allda aussieht. Jedoch selbst die Gewecktesten haben keine große Lust an der Anschauung und Schilderung dieser Gegenden; aber eine desto größere bei der Schilderung und Anschauung des Ringes.

47.14. Warum solches, das wird euch bei der nächstfolgenden Darstellung des Ringes schon von selbst klar werden. Und so wäre über die Polargegenden nichts mehr von besonderer Beachtung zu erwähnen, außer daß solche Erdjahre, wenn sich die Erde diesem Planeten zunächst befindet, gewöhnlich schlechte und unfruchtbare Jahre sind, und das darum, weil die übermäßige Polarkälte dieses Weltkörpers manchmal mit ihrer Wirkung, metaphysisch genommen, mehrere hundert Millionen Meilen gleich einem unsichtbaren Kometenschweif hinausreicht.

47.15. Es gibt nämlich im großen Sonnengebiet in bei weitem größerer Anzahl negative Kometen, welche alle auf sie fallenden Strahlen der Sonne so gänzlich verzehren, daß da nicht ein allerkleinstes Atomchen je zurückgeworfen wird. Solche Kometen werden erst dann sichtbar, wenn sie sich schon mehr und mehr gesättigt haben und dann auch schon eine geregelte Bahn zu beschreiben anfangen. – Diese Kometen sind gar häufige Gäste der Planeten und geben sich zu gewissen Zeiten auf Augenblicke in der Gestalt der sogenannten Sternschnuppen zu erkennen. Was jedoch diese negativen Kometen betrifft, so wollen wir diese bei einer anderen Gelegenheit, etwa bei der Betrachtung einer Sonne, schon näher kennenlernen. – Hier aber wurde ihrer nur darum erwähnt, damit ihr daraus entnehmen könnt, wie und wie weit reichend manchmal die Polarkälte des Planeten Saturn wirkt.

47.16. Somit wären wir mit dem eigentlichen Planeten fertig und wollen uns daher fürs nächste Mal zum Ring wenden.

47.17. Was die Gestalt, Größe und Teilung des Saturnringes betrifft, so ist dies alles schon gleich anfangs gezeigt worden. Und so bleibt uns für jetzt nur seine Tauglichkeit und seine Natur zu betrachten übrig.

7 - 48. Kapitel

48.1. Der Ring bildet für sich einen vollkommen kompakten, festen Weltkörper, der, was die Flächenräumlichkeit anlangt, den eigentlichen Planeten selbst ums Mehrfache übertrifft. Und wie sein Flächenraum größer ist, so ist auch sein körperlicher Inhalt ums Mehrfache stärker als der des Planeten selbst.

48.2. Ist er etwa vollkommen glatt, oder ist er auch gebirgig? Hat er Gewässer, und ist er mit atmosphärischer Luft umgeben?

48.3. Dieser Ring hat alle Bestandteile eines Planeten, nämlich – er hat Berge, und das überaus hohe; er hat sogar große Seen und Flüsse und ist allenthalben mit atmosphärischer Luft umgeben. Nur sind das Wasser und die Luft auf dem Ring viel leichter und feiner als auf dem eigentlichen Planeten.

48.4. Ebenso hat er auch eine Achsendrehung um den mit dem Planeten gemeinsamen Mittelpunkt, nur ist diese Drehung, was die Geschwindigkeit betrifft, von der des Planeten verschieden. Dieses ist so zu verstehen: Wenn der Planet sich beinahe zweimal um die Achse dreht, hat der innere Ring, welcher eigentlich aus zwei Ringen besteht, die durch lauter elliptische Sphären miteinander verbunden sind, sich kaum einmal um die Achse gedreht. Der mittlere Ring hat eine noch langsamere Drehung. Der äußerste und größte aber braucht zu seiner Umdrehung nahe einen Zeitraum von sieben Saturntagen.

48.5. Ihr werdet hier fragen, warum denn diese verschiedene Geschwindigkeit in der Umdrehung? – Warum drehen sich denn die Ringe nicht alle gleich geschwind, und warum überhaupt nicht so geschwind wie der Planet selbst? – Ihr müsset hier nur den Durchmesser eines und des andern Ringes betrachten, wie einer den andern übertrifft, so wird euch auch leichtlich klar werden, warum da jeder Ring eine andere Bewegung haben muß.

48.6. Hätte z.B. der innere Ring bei seinem viel größeren Durchmesser eine so schnelle Bewegung wie der Planet selbst, so würde ihn diese Schnelligkeit ja offenbar zufolge der Mittelpunkt-Fliehkraft zerreißen. Hätte der zweite Ring in seiner Bewegung die Schnelligkeit des ersten oder gar die des Planeten, so würde ihn ebenfalls das Zerreißen treffen, und umso mehr den äußeren und größten. Also aber ist die Bewegung genauestens abgewogen, in dem jeder Ring sich schnell genug bewegt, damit von ihm zufolge der beständigen Wurfkraft kein Teil in den Planeten herabstürzen kann. Und dennoch ist die Bewegung eines jeden Ringes wieder in der gerechten Mäßigung, der zufolge kein Teil weder des einen noch des andern Ringes nach außen hinausgeschleudert werden kann, in dem durch ebendiese gerecht gemäßigte Bewegung die Wurfkraft mit der jedem Ringe eigentümlichen Anziehungskraft im beständig gerechten Verhältnis bleibt.

48.7. Das ist die auf der untersten Potenz stehende geregelte Naturmäßigkeit des Ringes. – Nun kommt es zur zweiten Frage:

48.8. Wozu ist dieser Ring bei diesem Planeten gut? – Ist er denn wirklich, wie es schon so manche Gelehrte behauptet haben, nur eine Wunderlaune des Schöpfers oder, wenn es noch schlechter geht, eine großartige Kaprice der Natur. Oder ist dem Schöpfer bei der Erschaffung dieses Planeten im Ernst der Faden ausgegangen, darum Er hat müssen ein angefangenes, etwa gar großartig begonnenes Werk unvollendet stehen lassen und die Ausführung des ganzen großen Planeten auf bessere Zeiten verschieben?

48.9. Ob da eines oder das andere der Fall ist, wird die Folge zeigen. – Ihr habt schon bei der letzten Mitteilung vernommen, von welcher Art die Urgrundgeister dieses Planeten sind. Würde der Ring nicht einen beständig die Hitze mildernden Schatten über gerade denjenigen Teil dieses Planeten abwechselnd, bald mehr nördlich, bald mehr südlich, verbreiten, wo sonst gerade die heiße Zone sich notwendigerweise erzeugen müßte – so würde gar bald ein ganzes Sonnengebiet, ja am Ende sogar eine Hülsenglobe erfahren, welcher Art, Macht, Kraft und Gewalt die Urgrundgeister eben dieses Planeten sind.

48.10. Durch diesen Ring aber wird eine immerwährend gleich gemäßigte Zone in den Wohnländern des Planeten bewerkstelligt. Und die Folge davon ist, daß die Urgrundgeister dieses Planeten sich nicht entzünden und somit auch keine Verheerung in den Weltgebieten anzurichten imstande sind.

48.11. Daß solches der Fall wäre, könnt ihr aus dem abnehmen, daß die Saturnusbewohner selbst immerwährend in der größten Achtung und in dem pünktlichsten Gehorsam vor dem Großen Geiste erhalten werden müssen. Es wird ihnen aus dieser Ursache auch von der Liebe eben nicht zu viel gepredigt, sondern nur so viel, daß sie dieselbe erkennen, aber dabei zu der höchsten Ehrfurcht vor derselben geleitet werden.

48.12. Aus diesem Grunde sind dort auch sogar die Gattenliebe und die Zeugung der Kinder so gestaltet, daß dabei das Gemüt der Menschen ja nie in eine heftige Regung gerät. Und alles wird nur durch die größtmögliche Demut geleitet und geschlichtet, welches alles ihr bei der Darstellung des Menschen hinreichend werdet beobachtet haben.

7 - 49. Kapitel

49.1. Nun seht, wie wohlberechnet ist diesem Planeten gerade über seinem Äquator der Ring gegeben! – Andererseits habt ihr die ganze Schöpfung vom Pflanzenreiche bis zum Menschen hinauf in riesig großen Körpern erschaut.

49.2. Es könnte, ja es müßte da so manchem die Frage kommen: Ist solches wohl wahr, und wenn es also ist, warum denn diese riesig großen Körper, nachdem doch der allerhöchste Geist in dem Leibe Christi auf der Erde sicher seiner Ordnung gemäß hinreichend Platz hatte? Wozu also für die Saturnusmenschengeister so große Leiber?

49.3. Sehet, diese großen Leiber sind diesen Geistern eben aus dem Grunde gegeben, daß sie durchaus keinen innerlichen Materiedruck erleiden sollen, welcher von außen nach innen drücken und sie zu entzünden vermöchte. Aus eben dem Grunde ist auch die außerordentliche Zartheit ihren Leibern verliehen, damit der leicht erregbare Geist ja nicht irgend etwas finden solle, das ihn über seine Natur drücken und dadurch leicht zur völligen Entzündung erregen möchte.

49.4. Denkt euch nun diese großen und an und für sich auch verhältnismäßig schweren Körper, welche zufolge des großen Volumens des Planeten selbst und zufolge der darum viel größeren Anziehungskraft im Verhältnis zu ihrem Planeten noch viel schwerer sein müßten als gleich große Körper im Verhältnis zu eurer bei weitem kleineren Erde – wäre da durch alles frühere, vorsichtige Unternehmen etwas gewonnen für die Art dieser Geister, wenn sie in ihren Leibern belassen würden in der großen Schwerfälligkeit?

49.5. Seht, da hat Meine Wissenschaft, etwas höher stehend als die der Gelehrten eurer Erde, eben diesen Ring erfunden, durch den die Anziehungskraft des Planeten so sehr gemildert wird, daß diese großen Körper im Verhältnis zu ihrem Planeten nahe ums Hundertfache leichter sind als die eurigen im Verhältnis zu eurer bei weitem kleineren Erde.

49.6. Das ist ein neuer und gar außerordentlich wichtiger Zweck dieses Ringes, der, so klein er auch selbst dem bewaffneten Auge erscheint, dennoch so großwichtig ist, daß er nicht nur als ein Reif eines Planeten, sondern als ein starkes Band über ein ganzes Weltall betrachtet werden kann.

49.7. Nun fragt es sich, ist das der alleinige oder schon letzte Zweck dieses Ringes? – O nein! Wir werden sogleich noch einen andern kennenlernen, welcher bei weitem größer und wichtiger ist als die früheren. – Bevor wir aber diesen Hauptzweck an und für sich berühren und betrachten wollen, müssen wir die Frage stellen, ob dieser Ring bewohnt ist?

49.8. Ich sage hier: Wenn daraus der Hauptzweck erwachsen soll, so muß solches ja der Fall sein. Aber von wem und wie, das ist eine andere Frage.

49.9. Bevor Ich diese beantworte, will Ich euch als Beispiel eines eurer Erdgewerbe vorführen, das ist die Erzeugung eures Glases.

49.10. Wenn die fürs Glas taugliche Materie gehörig zermalmt und mit dem dazu nötigen Salz gemengt ist, kommt sie in den Schmelztiegel. Darin wird sie durch den gehörigen Hitzegrad zum Fluß gebracht. Betrachtet nun die geschmolzene, weißglühende Glasmaterie! – Seht, das ist der Zustand des Saturnusmenschen auf dem Planeten in seinem Leibe.

49.11. Was geschieht mit dieser Masse dann, wenn sie gehörig flüssig ist? – Es werden auf die euch sicher bekannte Art allerlei Gefäße aus ihr bereitet, und zwar vermittels des Atmens aus der Brust der Arbeiter (d.h. durchs Blasrohr). – Hier haben wir wieder unseren Saturnusmenschen als einen feinen, durchsichtigen, geistigen Menschen, der durch die erlangte

Wiedergeburt sein materielles Wesen so gut wie völlig abgelegt und in dem der Geist schon eine solide Form angenommen hat.

49.12. Wenn das Glasgefäß fertig geblasen ist, wird es vom Blasrohr getrennt und sogleich, in anderen Tiegeln ruhend, in den Kühlöfen übertragen. – Jetzt sind wir schon bei unserem Ring, denn wenn der Saturnusmensch stirbt, wird er gewissermaßen vom Blaserohr des großen Glasfabrikanten abgelöst und in einem anderen Tiegel in den Kühlöfen gebracht. Nun, dieser Kühlöfen ist – der Ring!

49.13. Der erste Ring zur Abkühlung der größten Hitze. Der zweite Ring zur ferneren Abkühlung. Und der letzte Ring zur Geschmeidigmachung, nach welcher jeder also frei gewordene Menscheng Geist dieses Planeten erst zur Aufnahme der Liebe fähig wird.

49.14. Ich meine, es wird über dieses Beispiel keine fernere Erklärung vonnöten sein, da sich diese ohnehin nun mit den Händen greifen läßt. Nur würde hier und da noch mancher fragen: Wozu denn den Geistern einen materiellen Aufenthaltsort geben?

49.15. Die Antwort auf diese Frage ist sehr leicht, weil die Geister der Saturnusmenschen, wenn sie aus dem ersten Körper treten, nicht sogleich als reine Geister dastehen, was schon aus ihrer leichten Wiedererscheinung und aus der schnellen Verwesung ihrer Leiber zu erschauen ist. Somit haben diese Geister beim Übertritt in den großen Ring auch noch eine Art materiellen Leib, welcher freilich viel leichter, zarter und reiner ist als der frühere auf dem Planeten. Und selbst dieser Leib wird dann noch allezeit reiner und geistiger, auf eine je höhere Sphäre des Ringes der Saturnusmensch übergeht.

49.16. Diese Ringbewohner essen und trinken und leben auf den Ringen dann gerade also wie zuvor auf dem Planeten – nur sind alle Erzeugnisse in eben dem Verhältnis feiner und subtiler – wie die Menschen selbst, die dahin gelangen.

49.17. Der Unterschied zwischen dem Ring und dem Planeten besteht nur darin, daß auf dieser zweiten Welt keine Tiere mehr vorkommen, wohl aber Fruchtbäume, die aber alle zusammen keinen Samen haben, der sie fortpflanzen möchte, sondern sie entwachsen dem Boden ungefähr so wie dem Boden der Erde bei euch die Schwämme.

49.18. Daß solche Ringbewohner auch auf den inneren Wunsch der Planetenbewohner sich vom Ring auf kurze Zeit zum Planeten selbst begeben können, und das schon mit geistiger Schnelligkeit, läßt sich aus der vielfachen Erscheinung der Geister bei den Bewohnern des Planeten selbst erschauen.

49.19. Da aber die Wohnungen und die Lebensverhältnisse der Geistmenschen auf dem Ring um Unvergleichliche herrlicher, erhabener und angenehmer sind, so haben die Ring-Geister auch nimmer eine Lust, sich länger auf dem Planeten aufzuhalten, als es dem Willen des Großen Geistes gemäß notwendig ist. Daher haben sie auch stets eine große Freude, wenn sie wieder in den Ring zurückkehren können.

49.20. Nun wisset ihr auch alles Notwendige und Denkwürdige von dem Ring. – Und so wollen wir fürs nächste Mal noch einen Blick auf die Monde dieses Weltkörpers werfen und damit auch die Mitteilung über diesen Weltkörper beschließen.

7 - 50. Kapitel

50.1. Was die Monde betrifft, so stehen diese in demselben Verhältnis zu ihrem Planeten wie der Mond dieser Erde zu ihr. Nur ist alldort durch die Monde eine Gradation (Lebensstufung), wie sie natürlicherweise bei euch nicht sein kann, da die Erde nur einen Mond hat.

50.1. Was die Bewegung der Monde betrifft, so haben auch sie keine Umdrehung um ihre Achse, sondern kehren immer ein und dasselbe Gesicht ihrem Planeten zu.

50.3. Aus diesem Grunde ist auch ihre Bewohnbarkeit eine doppelte, nämlich eine geistige und eine naturmäßige. Und somit ist auch jeder Mond (nur) auf der von dem Planeten beständig abgekehrten Seite von Menschen und Tieren bewohnt und hat Vegetation, Wasser, Luft und alles das, was zur Unterstützung des natürlichen Lebens notwendig ist.

50.4. Die Menschen, die auf der dem Planeten abgekehrten Seite naturmäßig leben, sind auch natürlicherweise viel kleiner als jene auf dem Planeten und haben auf den kleineren Monden kaum eure Größe. – Auf den größeren, letzten oder äußersten drei Monden aber sind sie größer als ihr auf der Erde.

50.5. Diese naturmäßigen Menschen der Monde stehen mit den eigentlichen Saturnusmenschen in immerwährendem geistigem Verband, so daß die Geister derjenigen Saturnusmenschen, welche sich während der natürlichen Lebensdauer nicht fähig gemacht haben, alsbald in einen der Ringe zu gelangen, vorerst einen oder den andern ihrer Beschaffenheit entsprechenden Mond, oder mehrere, durchzumachen haben, bevor sie erst in den untersten Ring aufgenommen werden können.

50.6. Was tun denn diese Menschen in den Monden? – Und welche Saturnusgeister kommen in einen Mond? – In den Mond kommen eigensüchtige und heidnische Geister, welche den Ring ihr Saturnus-Leben hindurch als eine Gottheit angebetet und verehrt haben. In einem jeden Mond, wo sie zuerst allezeit auf der naturmäßigen Seite auftreten und durch ihre Leiber als dort wohnende natürliche Menschen das Naturmäßige erschauen, haben sie aber keine Anschauung vom Ring, der ehemals ihr Abgott war.

50.7. Wenn sie sich dadurch den Ring gleichsam abgewöhnt haben und selbst ihres Planeten losgeworden sind, dann erst ziehen sie auf die dem Planeten zugewandte Seite, von wo aus sie dann den Planeten mit dem Ring als nahezu einen konkreten Körper erschauen. – Dadurch erst wird ihnen nach und nach klar – wie sie auch von anderen, zu ihnen kommenden höheren Geistern belehrt werden – daß der Ring mitnichten irgendeine Gottheit oder ein Sitz derselben noch der Weg ist, den der Große Geist über den Himmeln wandelt, sondern mit eigenen Augen schauen sie es, daß er auch nur ein materiell-fester, um den eigentlichen Planeten gelegter Weltkörper ist, vom Großen Geiste zu dem Zweck erschaffen, daß die Geister der auf dem Planeten verstorbenen Menschen dort für ein höheres Leben, von dem sie noch keine Ahnung hatten, vorbereitet werden.

50.8. Wenn diese Geister dann solches erfahren haben, sowohl durch Lehre als durch eigene Anschauung, so lassen sie gar bald ihren Irrglauben gänzlich fahren und erkundigen sich emsigst nach der Wohnung des Großen Geistes. – Es wird ihnen aber bedeutet, daß sie solches erst auf den Ringen erfahren werden, wenn sie sich vollkommen dem reingeistigen Zustand genähert haben und endlich auch vollkommen in denselben übergegangen sein werden. Darauf bekommen sie dann eine Sehnsucht nach dem Ring, aber noch mehr nach dem reingeistigen Zustand, und werden dann auch sogleich in den Ring befördert.

50.9. Solches wüßtet ihr nun. Es möchte sich aber dennoch mit der Zeit die Frage aufwerfen: „Warum denn zu dem Zweck eben sieben Monde vorhanden sein müssen? Solche einfache Aufgabe könnte ja auch ein Mond erfüllen?“

50.10. O ja, für Geister anderer Beschaffenheit würde wohl ein Mond genügen. Aber für die Saturnusgeister, welche im großen Schöpfungsmenschen ihren Sitz unter einem Knie haben, genügt solches nicht. Denn die Füße (Beine) sind die äußere Grundlage des Lebens und an den Füßen selbst wieder die Gelenke. – Wird dem Leib ein Schaden etwa an seinem Arm, an seiner Haut, sei es auf welchem Teile des Leibes es wolle, zugefügt, so kann der Leib noch immer

aufrecht stehen und seine Bewegungen machen und kann sich Hilfe suchen. Wenn er aber an einem oder dem andern Fuß, und zwar namentlich an einem oder dem andern Gelenk desselben, einen gewaltigen Schaden erleidet, so ist er gehemmt am ganzen Leib, fällt zusammen und kann sich nicht weiterbewegen und sich auch keine Hilfe suchen. Und so sind auch aus eben diesem Grunde die Füße bei jedem Menschen stärker gebaut als alle anderen Teile seines Leibes.

50.11. Da also aber die Saturnusbewohner einen allerwichtigsten Beinteil unter dem Knie des großen Schöpfungsmenschen ausmachen, von welchem großen Geistmenschen ihr schon bei mancher anderen Gelegenheit näheres vernommen habet, so muß aus eben diesem Grunde, bei den Geistern der Saturnusmenschen, und zwar bei jedem einzelnen darauf gesehen werden, welcher der sieben (Grund-)Geister (aus welchen jeder einzelne Geist besteht) am gefährlichsten daran ist. Und zu eben dem Zweck sind denn auch die sieben Monde da – damit in einem oder dem anderen Mond der eine oder andere der sieben (Grund-)Geister in einem Geiste zur Ruhe und entsprechenden Ordnung mit den übrigen sechs (Grund-)Geistern gebracht wird. – Aus dieser Kundgebung werdet ihr nun auch gar wohl entnehmen können, warum diesem Planeten sieben Monde zugeteilt sind.

50.12. Somit wisset ihr alles, was die Monde betrifft. Ihre Entfernungen und Größen sind euch ohnehin schon gleich anfangs kundgegeben worden. Und so bleibt uns auch über die Monde nichts mehr zu sagen übrig.

50.13. Und da wir den Planeten wie den Ring und nun auch die Monde kennengelernt haben, so sind wir auch mit den Mitteilungen über diesen Planeten zu Ende.

50.14. Nun möchte ein oder der andere Schwachsichtige vielleicht noch fragen, wozu denn eigentlich die ganze Mitteilung über diesen Planeten nützen solle? – Da sage Ich nichts anderes als nur das:

50.15. Fürs Erste soll sich ein jeder, der diese Mitteilung gelesen hat, ein recht tüchtiges Beispiel nehmen, wie ganz anders die Bewohner dieses Planeten Meinen Willen achten als die Menschen dieser Erde.

50.16 Fürs Zweite soll er auch aus dem Ganzen erschauen, wie Meine Liebe, Weisheit, Macht und väterliche Sorgfalt gar viel weiter hinausreicht, als es sich der hochtrabende Menschenverstand je in seinen törichten Sinn kommen lassen kann.

50.17. Und fürs Dritte soll eben diese Betrachtung den Menschen dieser Erde zur vollsten Demut leiten, aus welcher er erschauen soll, wer er ist und wer Ich, sein Gott, Schöpfer und Vater, bin.

50.18. Dabei soll er sich an die Brust schlagen und darüber nachdenken, welche größte Gnade und Erbarmung ihm dadurch zuteil geworden ist, daß Ich, der alleinige Herr und Schöpfer solcher Wunderwerke, es Mir habe gefallen lassen, die Erde, diesen kleinen, schmutzigen Planeten, zu erwählen zur Geburtsstätte Meiner unendlichen Liebe, Erbarmung und Gnade und somit aller Fülle Meines göttlichen Wesens!

50.19. Aus diesem Grunde will Ich euch noch die Sonne wie auch noch einige andere Planeten, wenn schon nicht so ausführlich, so aber doch auch in aller Kürze genügend beschauen lassen. Und mit dieser jetzt ausgesprochenen Verheißung soll auch diese Mitteilung beschlossen sein! – Mein Segen, Meine Liebe, Gnade und Erbarmung sei mit ihr! Amen!

Bücher für die Heidjer

1. Die Heidjer lieben **Gott-als-Jesu-Christ** über alles und ihren **Nächsten** wie sich selbst, wobei sie ihre **Eigenliebe** überwinden, damit sie gesund bleiben, ihre Lebensumstände meistern und mit Hilfe von Lehrbüchern der Entsprechungswissenschaft ihre geistige Unwissenheit verlieren.
2. Der **eigenliebige** Heidjer belastet sich mit Materie, wenn er gegen die göttliche Ordnung sündigt. Die Materie verhärtet sich, wenn der Heidjer **selbstsüchtig** wird und verhärtet sich weiter, wenn er **hochmütig** wird. Am meisten verhärtet ist der **herrsüchtige** Heidjer.
3. Mit dem Feuer der selbstlosen Liebe sollten die Heidjer ihre **Eigenliebe**, ihre **Selbstsucht**, ihren **Hochmut** und ihre **Herrsücht** verbrennen und dann wie Gott-als-Jesu-Christ das Materielle überwinden und auferstehen, wobei diese 124 Bücher den Heidjern helfen sollen.
4. Auf der Erde gibt es für die Menschenseelen, von der Erde bis zum Himmel, eine Jakobsleiter, die vier Gefängnisse kennt: Für den menschlichen Körper die **Eigenliebe**, für die Tiere die **Selbstsucht**, für die Pflanzen den **Hochmut** und für die Minerale die **Herrsücht**.
5. Der Heidjer ißt möglichst keine Pflanzen, die mit fabrikmäßig hergestellten Mineralen gedüngt sind, denn dadurch wird er **zeitweilig herrsüchtig gemacht** und kommt wie die Minerale ins Herrsüchtgefängnis und greift dann zu Aufputzmitteln und zu Medikamenten.
6. Zum **2000sten Geburtstag von Gott-als-Jesu-Christ** offenbarte Er zwischen 1840 und 2012 eine Erklärungsoffenbarung. Sie zeigt die uns begleitende feinstoffliche Welt und offenbart wichtiges geistiges Wissen, das sich die Menschheit auf andere Weise nicht beschaffen kann.
7. Die Heidjer haben Bücher, um wie ihr Vorbild Gott-als-Jesu-Christ vom Tode auferstehen zu können. Die **erste** Gruppe brauchen die Heidjer, wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen Angst haben, die **zweite** Gruppe, wenn sie unsicher sind, die **dritte** Gruppe, wenn sie einsam sind.
8. Die Heidjer brauchen die **Vierte**, wenn sie an Mutlosigkeit und Verzweiflung leiden, die **Fünfte**, wenn sie nicht genug Interesse an der Gegenwart haben, die **Sechste**, wenn sie um andere besorgt sind und die **Siebte**, wenn sie für Einflüsse von Anderen überempfindlich sind.

Diese Bücher lesen die Heidjer:

Wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen **Angst haben**

Erklärungsoffenbarung der Deutschen, Bücher 1.1-1.2

In der **1. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Selig sind, die da geistig arm sind; denn das Himmelreich ist ihrer.“ Diese beiden Bücher von **Jakob Lorber** (1800-1864) werden suchenden Menschen empfohlen, die sich in einer der Seligpreisungen der Bergpredigt wiederfinden.

Sie beschreiben, wie der heranwachsende Gott-als-Jesu-Christ die himmlische Gerechtigkeit vorgelebt hat. Sie enthalten die biographische **Jugendgeschichte von Gott-als-Jesu-Christ**. Die Bücher sind auch das Jakobus-Evangelium, das der Josefsohn Jakob für uns aufgeschrieben hat.

Der Josefsohn Jakob, der der Apostel der Deutschen genannt wird, mußte auf den kleinen Jesus aufpassen. Am Ende der Bücher steht die kirchliche Einsegnung von Gott-als-Jesu-Christ mit „**Drei Tage im Tempel**“. Das Buch 1.1 besteht aus 237 Seiten und das Buch 1.2 aus 241 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der geheimen Naturkräfte, Bücher 2.1-2.4

In der **2. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Die Heidjer, die in diesen Büchern die geheimen Naturkräfte kennenlernen, sind dieses Salz der Erde, denn sie achten auf die geheimen Naturkräfte, damit es nicht zu Naturkatastrophen oder Not kommt.

Diese Bücher enthalten so manche **Himmelsgaben**, die für die Heidjer ohne diese Erklärungsoffenbarungen noch lange Geheimnisse bleiben müßten. Ohne die gerechte Menge Salz schmecken den Heidjern weder die pflanzlichen noch die tierischen Lebensmittel.

Alle **Krankheiten** kann man auf eine **Störung des Salzstoffwechsels** zurückführen. Jeder Arzt behält bei seinen Patienten den Salzstoffwechsel im Auge. Das Buch 2.1 besteht aus 241 Seiten, das Buch 2.2 aus 231 Seiten, das Buch 2.3 aus 239 Seiten und das Buch 2.4 aus 175 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Nebenworte, Buch 3

In der **3. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Nach dem Lesen und Durcharbeiten dieser Jesusbotschaften von **Jakob Lorber** wird man zum Licht der Welt, wenn man ernstlich das Gelesene beherzigt und es geduldig zu seinem geistigen Eigentum macht.

Das Buch enthält folgende Erklärungsoffenbarungen: „Die Fliege“, „Der Engel“, „Das große Morgenrot“, den „Laodizea-Brief des Apostels Paulus“, den „Brief von Jesus an Abgarus“, das Gedicht „Pathiel“, „Der Mittelpunkt der Erde“ oder die „12 Stunden“ und „Der Großglockner“.

Der E-Wi Verlag hat das **Feigenbaum-Gleichnis** aus Lukas 13.6-9 entschlüsselt, denn Gott-als-Jesu-Christ sagt darin: „Dieses Bild enthält für Jedermann Großes! Dieses Bild ist wie ein **geheimer, verborgener Schatz**. Wohl dem, der ihn findet!“ Das Buch 3 besteht aus 245 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Heilung, Bücher 4.1-4.2

In der **4. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr sollt nicht wännen, daß Ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Für gesundheitliche Nöte enthalten diese Bücher Erklärungsoffenbarungen von **Jakob Lorber**.

Die Bücher beginnen mit dem wichtigen Büchlein „**Heilkraft des Sonnenlichtes**“. Anschließend enthalten die Bücher die **22 Lorber-Psalmen**, mit denen die Heidjer bei Krankheiten und in Notsituationen die feinstoffliche Welt zu Hilfe rufen, damit sie leichter wieder gesund werden.

Diese Bücher enthalten viele **Heil- und Diätwinke**, die in der heutigen Zeit immer noch aktuell sind, obwohl die Menschen in der Zeit von Jakob Lorber von Zivilisationskrankheiten noch wenig zu berichten wußten. Das Buch 4.1 besteht aus 177 Seiten und das Buch 4.2 aus 183 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Erde, Buch 5

In der **5. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.“ Damit ist gemeint, daß man die Liebe nicht töten soll, denn auf der Erde wird mit der Liebe ernstgemacht. Dieses Buch enthält Geheimnisvolles über unsere Erde.

Dieses Buch enthält für den wissenschaftsgläubigen Zeitgenossen viel Phantastisches. Aus diesem Grund ist dem Buch das „**Turmuhrengleichnis**“ vorangestellt. Im **1. Teil** wird „**Die natürliche Erde**“ beschrieben, damit man unseren Planeten als ein lebendiges Wesen erkennt.

Im **2. Teil** wird „**Die geistige Erde**“ für die christlichen Heidjer erklärt. Im „**Anhang zur Erde**“ werden die nichtchristlichen Religionen der Erde im Buch vorgestellt. Im **3. Teil** wird „**Der Mond**“ und sein Einfluß auf die Menschen der Erde erklärt. Das Buch 5 besteht aus 235 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Sonne, Bücher 6.1-6.4

In der **6. Aussage der Bergpredigt** heißt es „Du sollst nicht ehebrechen“. Dies bedeutet, daß die Menschen die „Ehe mit Gott“ nicht brechen sollen. Die Sonne ist zu allen Menschen freundlich und mahnt täglich an die „Ehe mit Gott“, damit wir auch zu allen Mitmenschen freundlich sind.

In den Büchern lernen die Heidjer auch das jenseitige Kinderreich kennen, das die Jesus-Mutter Maria leitet. In diesen Büchern von **Jakob Lorber** sind die Erklärungsoffenbarungen „**Die natürliche Sonne**“, „**Die geistige Sonne**“ und „**Schrifttexterklärungen**“ zusammengefaßt.

Wie der Name Sonne schon sagt, wird in diesen Büchern das Geheimnisvolle unserer Tagesmutter gezeigt. Die Sonne ist ein perfekter Planet. Das Buch 6.1 besteht aus 227 Seiten, das Buch 6.2 aus 231 Seiten, das Buch 6.3 aus 237 Seiten und das Buch 6.4 aus 239 Seiten.

Erklärungsoffenbarung Weltnichtstun, Buch 7

In der **7. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: „Du sollst keinen falschen Eid tun und sollst Gott deinen Eid halten.“ Auf dem Planeten Weltnichtstun (**Saturn**) leben die Menschen wie Adam und Eva im Paradies gelebt haben.

Auf Weltnichtstun ist für die meisten Bewohner „**der Eid vor Gott**“ das einzige gültige Zahlungsmittel, ähnlich einer Kreditkarte ohne Bargeld. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist eine Beschreibung von Jesus. Eine **Besonderheit** ist ein Tier, der Hausknecht.

Eine **Besonderheit** ist die natürliche politische Verfassung der Menschen. Eine **Besonderheit** ist die Religion. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist, daß es auf diesem Planeten nirgends Städte gibt. Das Buch 7 von **Jakob Lorber** besteht aus 157 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Politiker, Bücher 8.1-8.3

In der **8. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr habt gehört, daß gesagt ist: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Dieses lernte der Politiker, Parlamentarier und Revolutionär Robert Blum kennen, der die Aufgeklärten anführte, und den der Kaiser als Revolutionär erschießen ließ.

Dieses Buch von **Jakob Lorber** ist als Hilfe und Mahnung für die deutschen Politiker geschrieben und beschreibt die Ankunft des erschossenen Robert Blum im Jenseits. Robert Blum hielt Gott-als-Jesu-Christ bei seiner Ankunft im Jenseits für einen Kollegen, der auch Revolutionär ist.

Der Heidjer ist, wenn er krank ist oder sich müde gearbeitet hat: „**Erschossen wie Robert Blum!**“ Dieses ist im deutschsprachigen Raum zum geflügelten Wort geworden. Das Buch 8.1 besteht aus 263 Seiten, das Buch 8.2 aus 263 Seiten und das Buch 8.3 aus 261 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Leitkultur, Buch 9.1-9.2

In der **9. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.“ **Bischof Martin** (1770–1846) spielte für seine Gläubigen Theater und nannte es „Gottesdienst“, wobei er die Protestanten verfluchte und zu seinen Gläubigen freundlich war.

Diese Bücher gehören zu den Jenseitswerken von Jakob Lorber. Sie enthalten die Jenseiterlebnisse eines Kassenverwalters eines Zeremonienvereins. Das Buch beginnt mit dem Tod eines ungläubigen Fürstbischofs und endet, als sich für ihn das Tor zur Stadt Gottes öffnet.

Die Heidjer halten den Bischof von Münster Kaspar Maximilian Freiherr Droste zu Vischering für den Bischof Martin von Lorber. Diese **Lorber-Bücher** beschreiben die **Jenseitsankunft eines ungläubigen Bischofs**. Das Buch 9.1 besteht aus 241 Seiten und das Buch 9.2 aus 177 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der großen Haushaltung, Bücher 10.1-10.6

In der **10. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die **Heiden**; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen; darum sollt ihr ihnen nicht gleichen.“ Man sollte nicht das **zweite Kennzeichen der Heiden** zeigen.

Diese Bücher enthalten eine **Haushaltung Gottes** und beschreiben die Zeit von Adam bis zur Sündflut. Wer wissen will, wie die Gesellschaftsordnung auf der Erde aufgebaut ist, sollte sich durch diese sechs Bücher der Erklärungsoffenbarung von Jakob Lorber „durchkämpfen“.

Wer das vorliegende Werk von **Jakob Lorber** mit einem **demütigen und dankbar gläubigen Herzen** lesen wird, dem wird daraus allerlei Gnade und Segen zuteil werden; er wird im Werke den rechten Autor, Gott-als-Jesu-Christ, nicht verkennen und Ihn immer mehr lieben lernen.

Diese Bücher helfen zu Verstehen warum unsere materielle Welt leicht ausarten kann. Das Buch 10.1 besteht aus 243 Seiten, das Buch 10.2 aus 247 Seiten, das Buch 10.3 aus 247 Seiten, das Buch 10.4 aus 247 Seiten, das Buch 10.5 aus 245 Seiten und das Buch 10.6 aus 245 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Weisheit, Bücher, 11.1-11.21

In der **11. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen; denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“ Weder Rost, Motten oder Diebe verderben den Bücherinhalt.

Der Apostel Johannes, ein ehemaliger Jünger von Johannes-dem-Täufer, hat uns mit seinem Johannes-Evangelium die Lehre von Gott-als-Jesu-Christ als Liebe-Evangelium geschenkt. Die Tatsachen aus Jesus' Lehrjahren schrieb der Apostel Matthäus im **Weisheits-Evangelium** auf.

Nachdem, an der Schwelle zum Informationszeitalter, die Menschheit zur Aufnahme des wichtigen Weisheits-Evangeliums vorbereitet war, empfingen **Jakob Lorber** und **Leopold Engel** das verlorengegangene Weisheits-Evangelium durch Vaterworte von Gott-als-Jesu-Christ.

Denn durch die materielle Aufklärung drohte der Glaube, der die Weisheit im Sinne Gottes hervorbringen kann, in Deutschland verloren zu gehen. Die Bücher 11.1-11.21 haben zwischen 203-219 Seiten. Alle einundzwanzig Bücher zusammen haben insgesamt 4098 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:
Wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen **unsicher sind**

Erklärungsoffenbarung der Predigten, Buch 12

In der **12. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Trachtet als erstes nach dem Reich Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ Dieses Buch enthält **Predigten des Herrn**, die **Gottfried Mayerhofer** durch das innere Wort vom Herrn empfangen hat.

In den christlichen Ländern gehört es zur Allgemeinbildung, was in den „Gottesdiensten“ der Kirchen gepredigt wird. Wer nicht die Zeit hat, sich langweilige „Gottesdienste“ der christlichen Kirchen anzuhören, benötigt dieses Buch, um seine Allgemeinbildung damit zu ergänzen.

In den Kirchen wird jedes Jahr der gleiche Text aus der heiligen Schrift der Christen für die Sonntagspredigt verwendet. Die Prediger in den Kirchen binden die aktuellen Nachrichten in ihre Predigt ein, die die Zuhörer schon längst kennen. Das Buch 12 besteht aus 201 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Geheimnisse, Bücher 13.1-13.2

In der **4. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Denn Ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ In diesen lehrsamem Büchern läßt uns der Schöpfer in seine Schöpfungen sehen.

Unsere Welt wird von für uns unsichtbaren Naturkräften am Leben erhalten. Viele Menschen möchten gerne einen Blick in die Schöpfungsgeheimnisse unseres Schöpfers werfen. In diesen Büchern zeigt Gott-als-Jesu-Christ so manche Hintergründe aus der Entsprechungswissenschaft.

Der Wortträger **Gottfried Mayerhofer** erhielt die Vaterworte „**Lebensgeheimnisse**“ und „**Schöpfungsgeheimnisse**“, damit die Gerechtigkeit der Menschen besser wird als die unserer Ärzte und Pastoren. Das Buch 13.1 besteht aus 185 Seiten und Buch 13.2 aus 183 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Heilveranstaltungen, Bücher 14.1-14.3

In der **5. Aussage der Bergpredigt** sagt Gott-als-Jesu-Christ: „Sei willfährig deinem Widersacher bald, solange du noch mit ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter und der Richter dem Diener und werdest in den Kerker geworfen.“

Diese Bücher enthalten Jesusbotschaften, die **Gottfried Mayerhofer** für Heilveranstaltungen der Christen durch das innere Wort erhalten hat. Die Bücher helfen weiter, wenn die weltlichen Ärzte, ohne Gottes Hilfe, nicht mehr weiterwissen und nur noch gottgefälliges Beten hilft.

Der Vegetarier Gottfried Mayerhofer wurde von Gott-als-Jesu-Christ gemahnt, im Alter wieder Fleisch zu essen, damit sein Körper keine **Mangelscheinungen** anzeigen muß. Das Buch 14.1 besteht aus 187 Seiten, das Buch 14.2 aus 187 Seiten und das Buch 14.3 aus 187 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:
Wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen **einsam sind**

Erklärungsoffenbarung vom erfolgreichen Beten, Bücher 15.1 -15.3

In der **6. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Wenn dir deine rechte Hand Ärgernis schafft, so haue sie ab und wirf sie von dir; es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle fahre.“ Tätigkeiten, die man von Hand ausführt, sollen gottgefällig sein.

Die denkwürdigen Vaterbriefe von **Johanne Ladner** sollen vielen Menschen den Weg der Demut und tätigen Liebe zum Vaterhaus und zum ewigen, seligen Leben in Gott weisen. Sie sind auch eine „**Gebrauchsanweisung**“ für Feuertaufen, die übernatürliche Fähigkeiten bringen.

Diese Bücher der Erklärungsoffenbarung wurden gegeben, damit man den **1. Weltkrieg** überlebt, wenn damit Gott-als-Jesu-Christ einen mohammedanischen Kaiser absetzt. Das Buch 15.1 besteht aus 203 Seiten, das Buch 15.2 aus 201 Seiten und das Buch 15.3 aus 147 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Diätwinke, Bücher 16.1-16.2

In der **7. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen.“ Die Offenbarungen in diesen Büchern enthalten Diätwinke und beinhalten Hilfen bei vielen psychischen Nöten.

Besonders nach dem Lesen der Erklärungsoffenbarungen von Jakob Lorber wurde der Wunsch in vielen Menschen geweckt, diese auch zu erhalten. Die Jesusbotschaftsleser im **Umkreis von Johanne Ladner** erhielten deshalb auch hilfreiche Diätwinke von Gott-als-Jesu-Christ.

Die Bücher enthalten Jesusbotschaften von **Johanne Ladner und ihren Geistgeschwistern**, die die Menschen auf Gott-als-Jesu-Christ einschworen, damit sie ohne Not den 1. Weltkrieg gesund überstehen konnten. Das Buch 16.1 besteht aus 189 Seiten und das Buch 16.2 aus 179 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:
Wenn sie an **Mutlosigkeit und Verzweiflung** leiden

Erklärungsoffenbarung der geistigen Lehrer, Buch 17

In der **8. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.“ Dieses wird von **Anton Wunsch** in „Der Weg, die Wahrheit und das Leben“ beschrieben, damit den Heidjern nicht Reformatoren den Lebensweg weisen müssen.

Dieses Buch berichtet wie es den Religionsgründern, dem **Reformator Luther**, dem **Universalgelehrten Swedenborg** und dem **Universalgelehrten Mohammed** im Jenseits erging. Vom Propheten Mohammed wird heutzutage behauptet, daß er nicht schreiben konnte.

In der Universität von Kairo wiesen die Religionswissenschaftler nach, daß der bekannte Prophet und Universalgelehrte Mohammed in der Literatur über die Jahrhunderte immer mehr vom Universalgelehrten zum Schafhirten wurde. Das Buch 17 besteht aus 243 Seiten.

Erklärungsoffenbarung des inneren Kampfes, Bücher 18.1-18.31

In der **9. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Und wenn ihr nur einem eurer Brüder freundlich seid, was tut ihr Sonderliches; tun nicht dasselbe auch die **Heiden**?“ In der Zeit während und vor dem **2. Weltkrieg** bedurfte man des Glaubens an Gott, denn in Deutschland regierten Heiden.

Viele Menschen verwechselten Vertriebene, Flüchtlinge und auch Juden mit Asozialen und Arbeitsscheuen. Der E-Wi Verlag druckt die Werke der Heimatvertriebenen Bertha Dudde, damit die Heiden wieder leichter zum Glauben, der die Weisheit im Sinne Gottes ist, zurückfinden.

Vor, in und nach dem 2. Weltkrieg bekam **Bertha Dudde** (1937-1965) Jenseitsbotschaften, in denen erklärt wird, wie man gottgefällig kämpft und den Krieg ohne Schaden übersteht. Die Bücher bestehen zusammen aus 7478 Seiten. Jedes Buch besteht aus 265-277 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:
Wenn sie **nicht genug Interesse an der Gegenwart haben**

Erklärungsoffenbarung der Ausbildung, E-Wi Buch 19.1-19.4

In der **1. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnt werden; denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.“ Dieses Buch zeigt wie sich Gott-als-Jesu-Christ trotz Verfolgung zum Gottmenschen ausbildete.

In diesen Büchern von **Max Seltmann** wird beschrieben, wie sich der Herr Jesus in seiner Jugend - unter ständigen inneren Kämpfen - zum Gottmenschen ausbildete. Hier wird über die Zeit berichtet, als Gott-als-Jesu-Christ noch bei Seinem Pflegevater und Seiner Mutter lebte.

Das Buch 19.1 enthält die Hefte 1-11, das Buch 19.2 die Hefte 12-16, das Buch 19.3 die Hefte 17-21 und das Buch 19.4 die Hefte 22-25. Das Buch 19.1 besteht aus 245 Seiten, das Buch 19.2 besteht aus 203 Seiten, das Buch 19.3 besteht aus 215 Seiten und das Buch 19.4 aus 231 Seiten.

Erklärungsoffenbarung zum inneren Vaterwort, Bücher 20.1-20.3

In der **2. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Wenn nun das Salz kraftlos wird, womit soll man's salzen?“ Die Menschen, die diese Bücher lesen und im Leben beherzigen, werden wieder zum kraftvollen Salz der Welt, nachdem die Menschen die Entsprechungswissenschaft verloren.

In diesen Büchern sind von **Johanna Hentzschel** die Jesusbotschaften 1-131 zusammengefaßt, die aus Gnade einer Demütigen von Gott gegeben wurden. Es hat sich gezeigt, daß einige Leser dieser 131 Kundgaben das „Innere Wort“ von Gott-als-Jesu-Christ bekommen haben.

Diese Bücher sind für die **Nomadenzzeit** gegeben, wenn die Großeltern ihre Großkinder nur noch selten sehen, weil ihre erwachsenen Kinder außerhalb wohnen und arbeiten müssen. Das Buch 20.1 besteht aus 185 Seiten, das Buch 20.2 aus 183 Seiten und das Buch 20.3 aus 181 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:
Wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen **um andere besorgt sind**

Erklärungsoffenbarung des Herzens, Bücher 21.1-21.14

In der **3. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.“ Die Vaterworte von **Helga Hoff** und **Michael Nehmann** erleuchten den Weg zur Wahrheit.

Die Wortträger sind von ihrem Trotz gegen den Schöpfer so weit gereinigt, daß ihnen durch Vaterworte aus der feinstofflichen Welt geholfen werden kann. Diese Bücher sind aus Jesusbotschaften zusammengestellt, die der Verlag aus dem Internet heruntergeladen hat.

Auf diese Weise ist der E-Wi Verlag sicher, daß er keine persönlichen Vaterworte in diesen Lehrbüchern der Entsprechungswissenschaft veröffentlicht, die Helgas und Michaels persönlichen **Trotz gegen Gott** vermindern. Die Bücher bestehen aus 226-260 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:
Wenn sie **für Einflüsse und Ideen von Anderen überempfindlich sind**

Bibel für die Heidjer, Buch 22

In der **13. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Bittet so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“. In der heutigen Informationsgesellschaft klopfen die Heidjer bei Gott-als-Jesu-Christ an, denn sie kennen das Grundwissen der Christen.

Die Heidjer haben dieses Buch, das aus der heiligen Schrift der Christenheit nur das **Grundwissen der Christen** enthält. Hauptbestandteile dieses Buches sind das Johannes-Evangelium, die Johannes-Offenbarung, die Bergpredigt und die wichtigen Lorber-Psalmen.

Zum **Grundwissen der Christen** gehört auch eine Zusammenfassung der Evangelien der Paulus-Jünger Matthäus, Markus und Lukas. Die Paulusbriefe an die Römer, an die Gemeinde von Laodizea und an die Galater schließen dieses Buch ab. Das Buch 22 besteht aus 189 Seiten.

Homöopathie für die Heidjer, Bücher 23.1 – 23.3

In der **14. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, und wenige sind ihrer, die ihn finden.“

Die Wissenschaft erkennt die enge Pforte, ein wichtiges Naturgesetz, noch nicht als solches an, denn ihre Meßgeräte sind zum Messen noch zu grob. Die **Alchimisten entdeckten**, daß sich die Informationsträger in Flüssigkeiten ausdehnen, wenn man die Flüssigkeitsmenge erhöht.

Dieses Naturgesetz nutzt die Homöopathie um kranken Menschen zu helfen, denn alle Krankheiten zeigen nur ein **Informationsdefizit** an, das die Homöopathie aufzeigt. Das Buch 23.1 besteht aus 129 Seiten, das Buch 23.2 aus 155 Seiten und das Buch 23.3 aus 155 Seiten.

Bachblüten für die Heidjer, Buch 24

In der **15. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Es werden nicht alle, die zu Mir sagen „Herr Herr“ in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun Meines Vaters im Himmel.“ Diesen Willen erkennen die Heidjer durch die Sonnenheilmittel von Bach und Lorber.

Für die Sonnenheilmittel von Jakob Lorber ist eine 40tägige Diät nötig, die von Menschen, die im Supermarkt einkaufen, kaum einzuhalten ist. Die Bachblüten geben ihre guten Informationen auch ab, wenn man im Supermarkt gekaufte Nahrungsmittel zu sich nimmt.

In dem Buch sind die Bachblütengruppen in einer Reihenfolge geordnet, die auf den göttlichen Eigenschaften nach Jakob Lorber aufbaut, sodaß man leicht seine persönlichen Bachblüten findet, welche psychische Probleme aufzeigt und lösen kann. Das Buch 24 besteht aus 135 Seiten.

Apostel für die Heidjer, Buch 25

Im **Nachwort der Bergpredigt** schreibt der **Apostel Matthäus** für die Heidjer: „Und es begab sich, da Gott-als-Jesu-Christ diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über Seine Lehre; denn **Er lehrte mit Vollmacht** und nicht wie ihre materiellen Ärzte und Pastoren.“

Die Heidjer lehren, wenn sie Jesus vertreten, mit Vollmacht und finden die sieben göttlichen Eigenschaften in der richtigen Reihenfolge. In diesem Buch zeigt uns **Jakob**, der erste Heidjer, die Entsprechungswissenschaft, die er als **Apostel der Deutschen** in die Heide brachte.

Das Buch lehrt, daß der **Glaube die Weisheit im Sinne Gottes**, die Entsprechungswissenschaft, hervorbringen kann und den Weg durch die enge Pforte weist, der zum ewigen Leben führt. Dieses Buch ist ein Gesundheitsratgeber für die Heidjer. Das Buch 25 besteht aus 115 Seiten.

Fundament für die Heidjer, Buch 26

Dieses Buch beschreibt die ägyptischen Entsprechungskarten, die den Weg des Lebens vom Tierischen zum Menschlichen weisen, damit die **Selbsthilfegruppen** ein festes Fundament haben. Der Glaube, der die Weisheit im Sinne Gottes ist, wird durch dieses Buch vertieft.

Die Juden haben für alle Lebenslagen ihre Psalmen, die in diesem Buch den Krankheiten und Nöten zugeordnet sind. In Notzeiten werden sie gebetet und beim Feiern gemeinsam gesungen. **Dieses Buch beschreibt für welchen Zweck welche Bibel-Psalmen gebetet werden.**

Mit den **Bibel-Psalmen** ruft man, wie auch mit den 22 Psalmen von Jakob Lorber, die feinstoffliche Welt, bei psychischen Nöten, bei körperlichen Krankheiten und heutzutage hauptsächlich bei Zivilisationskrankheiten, zu Hilfe. Das Buch 26 besteht aus 181 Seiten.

Geistige Bildung für die Heidjer, Buch 27

Mit Hilfe dieses Buches lernt der Heidjer die Zukunft hochzurechnen. Er kann die Zukunft voraussagen, wie ein Mensch der einen **Apfelbaum im Winter** sieht. Er prophezeit, daß der Baum im Laufe des Jahres Blätter und Blüten bekommt und im Herbst Äpfel hervorbringt.

Genauso, wie ein Prophet die Zukunft hochrechnen kann, kann der Heidjer mit den richtigen Werkzeugen, die das Buch in 22 Lehreinheiten enthält, die **Zukunft von Menschen hochrechnen** und dann mit Hilfe der Entsprechungswissenschaft auch „voraussagen“.

Das Buch enthält 22 Lehreinheiten des E-Wi Instituts, die als schriftliche Grundlage dienen, wenn die Heidjer die Entsprechungswissenschaft lernen. Dabei ist zu beachten, daß diese Wissenschaft **nur mündlich** weitergegeben werden kann. Das Buch 27 besteht aus 193 Seiten.

Astrologie für die Heidjer, Buch 28

Die Astrologie baut auf der Entsprechungswissenschaft auf, die nur mündlich weitergegeben werden kann. Mit ihrer Hilfe können die Heidjer ihren **Vertrag mit Gott kennenlernen**, den sie für ihr Probeleben auf der Erde in der feinstofflichen Welt mit Gott abgeschlossen haben.

Mit Hilfe der altägyptischen Astrologie kann der Heidjer seine tierischen Handlungen erkennen und überwinden, dadurch kann er mit Hilfe von zwölf Tieren **ein richtiger Mensch werden**, der Gott zum Bilde geschaffen ist und sich immer weniger wie ein Tier benehmen sollte.

Das Buch braucht der Heidjer, wenn er durch die Nichtbeachtung der göttlichen Gebote **Zivilisationskrankheiten** bekommen hat, weil er ohne die Entsprechungswissenschaft die Gebote **aus Unwissenheit** nicht richtig einhalten kann. Das Buch 28 besteht aus 73 Seiten.

Kampfschule für die Heidjer, Buch 29

Auf dem Schlachtfeld, vor einer entscheidenden Schlacht, überredet in der **Bhagavad-Gita**, die das Nationalepos der Inder ist, der gottgleiche Wagenlenker Krischna Seinen Jünger und Heerführer, die männlichen Verwandten seiner Eltern und seine Kindheitsfreunde zu töten.

Die Chinesen lernen im Lao-tzu Tao Te Ching die **Ehrfurcht vor dem Geheimnis des unergründlichen Gottes**, damit sie leichter mit Heidjern kommunizieren können. Genauso haben die Juden ihren Hiob, der bei ihnen lange Zeit die Bergpredigt ersetzen mußte.

Das Buch endet mit dem Ergebnis eines Kampfes, der dem Inhalt der Bergpredigt gleichkommt. Wer sich durch das Buch durchgekämpft hat, versteht den Ausspruch von Gott-als-Jesu-Christ: **„Ich bringe euch nicht den Frieden, sondern das Schwert“**. Das Buch 29 hat 153 Seiten.

Die Bergpredigt für die Heidjer, Buch 30

Der Heidjer erkennt in diesem Buch, daß die **Bergpredigt der Plan von Gottes Reich** ist, den nur Gott-als-Jesu-Christ den Menschen offenbaren konnte. Der E-Wi Verlag publiziert in diesem Buch die Vorworte der Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft, die er herausgibt.

Allen Büchern ist eine Aussage der Bergpredigt zugeordnet und von diesen Aussagen wird auch, soweit es den Heidjern möglich ist, der **hochgeistige Sinn** erklärt, somit wird vieles Geheimnisvolle der Bergpredigt, dem geheimen Plan dieser Welt, verständlich erklärt.

Das Buch enthält **Gleichnisse**: Feigenbaumgleichnis, Katzensgleichnis, Gedankengleichnis, Fernsehgleichnis, Spinnengleichnis für Raucher, Heidengebetgleichnis, Töpfergleichnis, Rindergleichnis und das Dreschmaschinen-Gleichnis. Das Buch 30 besteht aus 163 Seiten.

Heimat für die Heidjer, Buch 31

In diesem Buch lernt man die Heimat der Heidjer kennen, die in **Bissendorf** ihr geistiges Zentrum hatten, wo ihre Propheten und Führer wohnten und ausgebildet wurden. Bissendorf entstand aus „Ein bißchen Dorf“, das die Heidjer zu ihrem geistigen Zentrum machten.

Das Dorf Bissendorf liegt im Süden der Lüneburger Heide und gehörte lange Zeit zum Landkreis Burgdorf, welcher zum Regierungsbezirk Lüneburg gehörte. In Niedersachsen verbindet die **Lüneburger Heide** die „Speckgürtel“ der norddeutschen Zentren Hamburg und Hannover.

Als der Apostel Jakobus, der Apostel der Deutschen, in die **Wedemark** kam, brauchte er ein ganzes Dorf, um seine Kinder aufzuziehen. Dieses Dorf entstand aus „Ein bißchen Dorf“ als Bissendorf und brachte viele Kinder der Heidjer hervor. Das Buch 31 besteht aus 77 Seiten.

Entsprechungs-Karten für die Heidjer, Buch 32

Durch die Bilder auf den Entsprechungs-Karten lernen die Menschen, die Gott zum Bilde geschaffen sind, **ihren tierischen Anteil kennen**, den sie beim Probeleben auf der Erde überwinden sollen, denn jeder Mensch benimmt sich von Zeit zu Zeit noch wie ein Tier.

Die 21 Bildkarten der Entsprechungskarten sind **Tierkreiskarten**, die zwölf Situationen beschreiben, in denen sich Menschen wie Tiere benehmen. In der Bibel werden in 21 Kapiteln des Johannes-Evangeliums diese Entsprechungskarten von Gott-als-Jesu-Christ vorgespielt.

Mit den Karten der Kelche, der Münzen, der Schwerter und der Stäbe lernen die Heidjer die vier Denkkarten kennen, denn Tiere trinken keinen **Alkohol**, bezahlen nicht mit **Geld**, verteidigen sich nicht mit **Schwertern** und haben keinen **Zeigestock**. Das Buch 32 besteht aus 47 Seiten.

Lebenswinke, Buch 33

Wenn man am Bildschirm liest, wird man durch das **minderwertige Licht**, zuerst unmerklich, immer mehr kurzsichtig gemacht und später kann sich die Netzhaut lösen, **das blind macht**. Um dieses zu minimieren gibt es die www.e-wi.info auch als Buch, damit die Augen gesund bleiben.

Der Schlüssel zur Belebung des Christentums, das **Jesus-tun**, ist die Nächstenliebe, sie sollte uneigennützig sein und für Gott-als-Jesu-Christ einen Nutzen bringen. Der Vater stellt in seiner Familie Gott-als-Jesu-Christ in den Mittelpunkt und wird von seiner Frau dabei unterstützt.

Die demütigen und gehorsamen **Kinder** werden von der **Mutter** deutlich zu ihrem **Mann** ausgerichtet, der in seiner Familie Gott-als-Jesu-Christ vertritt. Im Erdenleben führt Gottvater die E-Wi Familie zur seelischen und geistigen Wiedergeburt. Das Buch 33 besteht aus 117 Seiten.

Die geheimen Bücher des E-Wi Verlages sind Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft

1. Bei manchen Menschen meldet sich Gott-als-Jesu-Christ in ihrem Herzen und läßt von ihnen Jesusbotschaften aufschreiben. **Die Jesusbotschaften sind geheim**, weil man sich mit ihnen vor den geistig blinden Mitmenschen, die keinen Nachhilfeunterricht wollen, lächerlich macht.
2. Die geheimen Bücher bestehen aus Jesusbotschaften und sind Durchgaben aus dem **feinstofflichen Bereich**, die Gott-als-Jesu-Christ den Menschen gibt, **wenn Er es für nötig hält**. Wer Gott-als-Jesu-Christ sucht, wird Ihn finden, wenn er Ihm für Seine Segnungen dankt.
3. Die 124 Bücher 1.1-32 der Buch-Serie „**Entsprechungswissenschaft**“ begleiten die Heidjer. Beim Erstellen der Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft haben Reinhard Giesa, Anton Städele, Hermann Petersen, Dietmar Jokisch und Gudrun Accomford tatkräftig geholfen.
4. Zum **2000sten Geburtstag von Gott-als-Jesu-Christ** bekamen die Deutschsprachigen eine Erklärungsoffenbarung, denn die Entsprechungswissenschaft der Heidjer war bei den Deutschsprachigen verlorengegangen und wurde von Gott-als-Jesu-Christ neu offenbart.
5. Es wurden mehrere Erklärungsoffenbarungen nötig, denn der **Glaube**, der als **Weisheit im Sinne Gottes** zur **Entsprechungswissenschaft** hinführt, war in Deutschland bei allen Menschen größtenteils verlorengegangen und mußte mit Erklärungsoffenbarungen neu erweckt werden.
6. Zu den Lehrbüchern der Entsprechungswissenschaft gehört eine Erklärungsoffenbarung mit 111 Büchern, die die **deutsche Aufklärung von 1840-2012** begleitete, denn mit der Revolution von 1848 bekam Deutschland ein Parlament mit Ungläubigen, die sich Aufgeklärte nennen.
7. Die Bücher sind den 15 Aussagen der Bergpredigt und den 21 Kapiteln des Johannes-Evangeliums der Bibel zugeordnet. Die Bergpredigt ist der **Plan von Gottes Reich** und der Lehrplan, nach dem die Menschen auf ihrer Hochschule Erde ausgebildet werden sollen.
8. Ausgehend von den Ernährungsgewohnheiten und den Lebensumständen, rechnet man mit Hilfe der Entsprechungswissenschaft bei Ungläubigen hoch, inwieweit der Mensch, wenn er seine falsche Sichtweise nicht ändert, in Zukunft von **Zivilisationskrankheiten** befallen wird.
9. Die Entsprechungswissenschaft hilft den Menschen, durch das Essen von feinstofflichen Lebensmittelbestandteilen, **Zivilisationskrankheiten vorzubeugen**. Jeder Mensch lernt die Entsprechungswissenschaft ohne es zu merken, wenn er nach den göttlichen Geboten lebt.
10. Der Mensch, der die Entsprechungswissenschaft in seinem Probeleben auf der Erde nicht lernt, entwickelt sich am Ende des Lebens zum Kind zurück und wird im Pflegeheim **gewickelt und gefüttert wie ein Säugling**, wenn er sich wie die Tiere oder wie die Pflanzen ernährt.
11. Die Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft werden vom E-Wi Verlag in handlichen Ringbüchern hergestellt und in Linksanschlag mit Flattersatz gedruckt. Die Bücher haben eine **große Schrift** (12 Punkt) mit **vergrößertem Zeilenabstand** und sind in **DIN A4** gestaltet.
12. Die Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft werden – wegen der großen Schrift – meist von Brillenträgern **ohne Brille** gelesen, denn ohne Brille kann man die von Gott-als-Jesu-Christ offenbarten Lehrbücher besser und leichter zu seinem persönlichen, geistigen Eigentum machen.
13. Die Bücher werden **als Brief verschickt** und für jeden Leser **einzel**n gedruckt, gebunden und verschickt. Die Bestelladresse ist: Haus Erdmann - Georg-Reimann-Str. 3 - 30900 Wedemark - Telefon 05130-7227. Die Netzseite ist www.e-wi.info und institut@e-wi.info die E-Mail.